

DAS GEHEIMNIS IHRER EXISTENZ



Erstes Kapitel
Die Frage aller Fragen 1

Zweites Kapitel
Gottes eigene Kinder 9

Drittes Kapitel
Unsere Zukunft in der Familie Gottes 27

Viertes Kapitel
Das verworfene Paradies 38

Kurz zusammengefasst

Der Geist im Menschen 4

Ziel und Kurskorrektur: Von Anfang an geplant 6

Die Gottfamilie 14

Adoptierte oder leibliche Kinder Gottes? 18

Frühe Theologen zur Vergöttlichung 22

Ein Bild, das Gott gleich ist 30

Andere Bezeichnungen für das Reich 40

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
SIE WIRD ALS KOSTENLOSER BILDUNGSDIENST
VON DER VEREINTEN KIRCHE GOTTES e.V. HERAUSGEGEBEN.

© 1997, 2004, 2015 VEREINTE KIRCHE GOTTES e. V.

Alle Rechte vorbehalten

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Frage aller Fragen

Eine in allen Zeitaltern immer wieder gestellte Frage ist ein Geheimnis, das die Menschheit während ihrer ganzen Existenz herausgefordert hat. Diese Frage lautet: „Warum bin ich hier?“ Im frühen Kindesalter fragen wir: „Wo bin ich hergekommen?“ Im späteren Verlauf des Lebens wird die Fragestellung ernster: „Was passiert, wenn ich sterbe?“ Wir möchten einfach die Bedeutung der kurzen Zeitspanne, die uns gewährt ist, verstehen. Wir fragen: „Welchen Sinn hat mein Leben?“ bzw. „Wozu lebe ich?“

Zweifellos sind dies wichtige Fragen. Wie sollte man auch im Leben den richtigen Weg finden, wenn man gar nicht weiß, wohin die Reise geht? Oder ist das Leben doch nur ein Zufall – eine vorübergehende, planlose, ziellose Existenz?

Wie erklärt man aber eine solch komplexe Schöpfung, wie sie das menschliche Wesen darstellt, ohne dass darin ein Sinn enthalten sein soll? Diese schwierigen Fragen einfach zu verdrängen oder zu ignorieren ist keine Lösung, besonders dann nicht, wenn die Antworten darauf zugänglich sind! Leider lehnen die meisten Menschen das „Nachschlagewerk“ ab, in dem sie zu finden sind.

Unser Platz im Universum

Vor dreitausend Jahren hat König David über die scheinbare Bedeutungslosigkeit des Menschen im Vergleich zu der unermesslichen Weite des Nachthimmels nachgedacht. Als Hirte hatte er viele Nächte unter freiem Himmel verbracht und das mit Sternen übersäte Firmament betrachtet. Seine Gedanken dazu schrieb er in Psalm 8, Verse 4-5 nieder: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“

David fragte sich, warum Gott sich angesichts des herrlichen und riesigen Universums so sehr mit Menschen und ihrer Zukunft befasste. Er sah, dass wir an-

gesichts des unfassbaren Ausmaßes der unermesslichen Himmel als völlig unbedeutend erscheinen können. Er erkannte aber auch, dass im Plan Gottes die physische Schöpfung nicht im Geringsten mit dem vergleichbar ist, was Gott mit den Menschen vorhat.

Mit dem Verständnis, dass nur Gott sein Vorhaben für seine erschaffenen Menschenkinder offenbaren kann, reflektierte David über die Bestimmung des Menschen: „Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum *Herrscher* über die Werke deiner Hände gemacht; *alles* hast du unter seine Füße gelegt: Schafe und Rinder allesamt, dazu auch die Tiere des Feldes; die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, alles, was die Pfade der Meere durchzieht“ (Verse 6-9; Schlachter-Bibel, alle Hervorhebungen durch uns).

David dachte über die Möglichkeiten nach, die Gott der Menschheit bei der Schöpfung verliehen hatte, und gebrauchte dabei teilweise die gleiche Sprache wie in 1. Mose 1, Vers 26. Dort sagte Gott:

„Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.“ Auf diese Weise wurde der Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen, um über seine Schöpfung zu herrschen.

David wusste, dass Gott den Menschen bereits die Fähigkeit geschenkt hatte, einen bedeutenden Teil seiner Schöpfung zu verwalten – unseren Planeten mit all seinen Naturschätzen. Aber er ahnte, dass da *noch viel mehr kommen würde*.

Davids Worte aus Psalm 8 werden in Hebräer 2, Verse 6-8 mit einer abschließenden zusätzlichen Erläuterung zitiert: „Es bezeugt aber einer an einer Stelle und spricht: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt; *alles* hast du unter seine Füße getan. Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, *so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre*. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist.“

„Alles“ ist hier die Übersetzung des griechischen *ta panta*, was „das Alles“ bedeutet – also im Grunde „das Universum“. Gott hat bestimmt, dass das alles dem Menschen untertan sein soll – aber, wie hier klargestellt wird, jetzt noch nicht.

In der Tat kann es gut sein, dass David, als er zur himmlischen Pracht hinaufschaute, sich an die erstaunliche Ankündigung Gottes durch Mose erinnerte, dass „die Sonne und den Mond und die Sterne und das ganze Heer des Himmels . . .

der Herr, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat“ (5. Mose 4,19).

Diese Verse offenbaren, dass der Mensch dazu geschaffen wurde, die Herrschaft über das gesamte geschaffene Universum mit Gott zu teilen. Das ist wahrhaft erstaunlich! Aber das ist *nur ein Aspekt* einer noch größeren Realität.

Weit mehr als unsere kühnsten Träume

Was bedeutet es, dass Gott die Menschheit „ein wenig niedriger . . . als die Engel“ gemacht hat? Sagte David tatsächlich, als er die unermessliche Weite über sich betrachtete, dass der Mensch nur ein wenig niedriger als die unsterblichen Geistwesen ist? Als sterbliche, materielle Geschöpfe befinden wir uns weit, weit unter dem, was die Bibel über die Macht und Herrlichkeit der Engelwesen im himmlischen Bereich offenbart.

Statt „ein wenig niedriger“ finden wir das Zitat in Hebräer 2, Vers 7 vielleicht besser übersetzt: „Du hast ihn *eine kleine Zeit* niedriger sein lassen als die Engel.“ Das scheint zutreffend angesichts der unermesslichen Kluft zwischen uns und dem himmlischen Bereich, und die Implikation ist atemberaubend. Denn wenn wir uns nur *vorübergehend* auf einer niedrigeren Existenzebene als die Engel befinden, was sagt das dann über unsere Zukunft aus?

Lesen wir nochmals, was Gott in 1. Mose 1, Vers 26 sagte: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über . . .“ In seiner ganzen physischen Schöpfung hat Gott *nur den Menschen* nach seinem Ebenbild geschaffen. Er verlieh *nur dem Menschen* die Herrschaft über die Schöpfung. Die Menschheit ist innerhalb der Schöpfung Gottes *einzigartig*. Und Gott hat eine unfassbare Zukunft für uns vorgesehen!

Der Apostel Paulus sagte über Gottes wundervollen Plan: „In früheren Zeiten und für frühere Generationen war diese Botschaft ein Geheimnis, das Gott verborgen hielt; doch jetzt hat er es denen enthüllt, die zu seinem heiligen Volk gehören“ (Kolosser 1,26; Neue Genfer Übersetzung; vgl. 1. Korinther 2,7; Epheser 3,9).

Im Laufe der Zeitalter war es der überwiegenden Mehrheit der Menschen nicht möglich, die erstaunliche Zukunft zu erkennen, die Gott für diejenigen vorbereitet hat, die eine richtige Beziehung mit ihm pflegen. Wie der Apostel Paulus gesagt hat: „Es ist vielmehr das eingetreten, was schon in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist: Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und *was sich kein Mensch vorstellen kann*, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben“ (1. Korinther 2,9; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Die Bibel sagt uns, dass unsere Bestimmung alles übertreffen wird, was wir uns in unseren kühnsten Träumen vorstellen könnten! Ist es nicht an der Zeit, dass wir Gott uns durch sein Wort erklären lassen, was er für uns vorgesehen hat?

Eine Prophezeiung im Alten Testament gibt uns einen ersten Hinweis auf unsere fantastische Zukunft: „Viele, die in der Erde schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“ (Daniel 12,2; Gute Nachricht Bibel). Die Toten werden wieder auferstehen! Dann heißt es weiter: „Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Vers 3; Einheitsübersetzung).

Der Geist im Menschen

Wir Menschen besitzen neben unserem physischen Körper auch eine geistliche Komponente. Wie Hiob 32, Vers 8 sagt: „Es ist der Geist im Menschen . . . , der ihn verständig macht“ (Einheitsübersetzung). Und der Apostel Paulus fügt hinzu: „Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist?“ (1. Korinther 2,11).

Dieser menschliche Geist verleiht unserem physischen Gehirn den menschlichen Intellekt und begründet so den menschlichen Verstand. Er ist das, wodurch die Menschen den Tieren an Intelligenz haushoch überlegen sind.

Dieser geistliche Aspekt der menschlichen Existenz entspricht aber in keiner Weise der Vorstellung der unsterblichen Seele. Er ist kein geistlicher Bestandteil, der nach dem Tod „weiterlebt“.

Der Geist im Menschen hat von sich aus kein eigenes Leben und auch kein selbstständiges Bewusstsein. Die Bibel bestätigt, dass der menschliche Geist,

getrennt vom menschlichen Körper, kein Bewusstsein hat, denn der Mensch ist sterblich.

Wenn wir sterben, nehmen wir überhaupt nichts mehr wahr. Erst bei einer Auferstehung in der Zukunft wird Gott unseren individuellen Geist in einen neuen Körper eingeben, den er uns bei der Auferweckung von den Toten geben wird.

Der menschliche Geist ist für unsere Bestimmung von entscheidender Bedeutung, weil er die Verbindung zwischen ihm und Gottes heiligem Geist ist, was uns zu Gottes Kindern macht (Römer 8,16). Und genauso wie der menschliche Geist uns menschliches Verständnis vermittelt, verleiht uns Gottes Geist höheres, göttliches Verständnis (1. Korinther 2,10-16).

Wir sind nicht mit dem heiligen Geist geboren worden, sondern empfangen ihn von Gott, nachdem wir bereut haben und getauft worden sind (Apostelgeschichte 2,38).

Dies ist nur eine Andeutung der Zukunft, die Gott für uns vorgesehen hat – ewig zu leben und in Herrlichkeit wie die strahlenden Sterne zu leuchten!

Was ist der Mensch jetzt?

Bevor wir die ewige Bestimmung des Menschen erfassen können, müssen wir klar verstehen, was der Mensch heute ist. Wir sind physische Wesen, die aus den chemischen Substanzen der Erde zusammengesetzt sind. So hat Gott uns geschaffen: „Da bildete Gott, der Herr, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele“ (1. Mose 2,7; Elberfelder Bibel).

Aber fast alle alten Religionen lehrten den Irrtum, dass der Mensch ein nicht materielles geistliches Wesen sei, das für eine bestimmte Zeit auf den physischen Körper begrenzt ist. Sie lehrten, dass der Mensch eine duale Zusammensetzung habe, dass ein Mensch beides sei, ein physischer Körper und eine unsterbliche Seele.

Bis heute glauben viele Menschen, dass unsere angeblich unsterbliche „Seele“, nachdem unser physischer Körper stirbt, als lebendige und bewusste Entität unabhängig vom Körper weiter existiert. Die Vorstellung, dass wir eine Seele haben, die unsterblich ist, wird nirgendwo in der Bibel gelehrt. Sie gelangte zu uns als Aberglauben von Religionen der Antike – möglicherweise bis auf den Garten Eden zurückgehend, als Satan Eva davon überzeugte, dass sie nicht sterben würde, wenn sie Gott gegenüber ungehorsam wäre (1. Mose 3,2-4).

Im Gegenteil: Die Bibel sagt uns klar, dass unsere „Seele“ nicht unsterblich, sondern sterblich ist. Sie kann sterben (Hesekiel 18,4. 20, Elberfelder Bibel; Matthäus 10,28). Die Begriffe, die in der Schrift gewöhnlich als „Seele“ übersetzt werden – das hebräische *nepesch* im Alten Testament und das griechische *psyche* im Neuen Testament – beziehen sich in der Tat einfach auf physische, sterbliche Kreaturen. Sie werden nicht nur verwendet, um Menschen zu bezeichnen, sondern viele Arten von Tieren wie Vögel, Reptilien und Fische werden auch als *nepesch* bezeichnet.

Die Bibel macht klar, dass wir als physische Menschen keine Unsterblichkeit besitzen. Paulus sagt uns deutlich, dass Gott allein Unsterblichkeit hat (1. Timotheus 6,13-16). Er erklärt uns, dass wir „vergänglich“ und „sterblich“ sind und dass sich „dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit“ bekleiden muss, indem wir bei Christi Rückkehr zur Zeit der letzten Posaune von einer vergänglichen in eine unvergängliche Existenz verwandelt werden (1. Korinther 15,51-53; Einheitsübersetzung; vgl. 1. Thessalonicher 4,16; Offenbarung 11,15).

Zurzeit sind Gottes Diener diejenigen, die „nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben“ streben (Römer 2,7). Das zeigt, dass sie nicht bereits unsterblich sind.

Sie verstehen aber, dass Jesus Christus, indem er sein Leben für das unsere geopfert hat, „die Macht des Todes gebrochen und mit der guten Botschaft den Weg zum ewigen Leben ans Licht gebracht [hat]“ (2. Timotheus 1,10; „Neues Leben“-Übersetzung). Unsterblichkeit erlangen wir nur durch den Erlöser der Menschheit, Jesus Christus (Apostelgeschichte 4,12).

Wir betonen nochmals: Der Mensch ist sterblich! Unser Leben als physische Menschen ist befristet! Wir sind physische Wesen, die sterben können; unsere Existenz kann aufhören. Unser Leben besteht nicht aus einer angeblich unsterblichen Seele. In der Bibel lässt sich eine Lehre dieser Art nicht finden. Wenn wir sterben, erlischt unser Bewusstsein. Dann wissen wir nichts (Psalm 6,6; Prediger 9,5. 10).

Ziel und Kurskorrektur: Von Anfang an geplant

Der Apostel Paulus sagt uns, dass Gott bereits Pläne für unsere herrliche Zukunft entworfen hat, bevor er unsere ersten Eltern, Adam und Eva, schuf. Er plante unsere Bestimmung „nach seinem Ratchluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt“ (2. Timotheus 1,9).

Bevor diese Welt existierte, war unsere ewige Zukunft ein Teil von Gottes großem Plan. Bereits damals hatte Gott beschlossen, dass ein vollkommener Erlöser seinen Meisterplan zur Vollendung führen kann – genauso wie er vorhersah, dass die Menschen von dem Kurs, den er für sie bestimmt hatte, abweichen könnten.

Bei der Erschaffung des ersten Mannes und der ersten Frau, Adam und Eva, zeigte

Gott ihnen die Wahl zwischen zwei Lebensweisen. Er wies diese ersten Menschen klar an, am Baum des Lebens teilzuhaben. Als ihr Schöpfer wollte Gott, dass sie eine enge persönliche Beziehung mit ihm pflegen. Der Baum des Lebens im Garten Eden symbolisierte eine gehorsame Beziehung, die zu ewigem Leben führt (1. Mose 2,9; 3,22).

Es gab aber auch eine andere Wahlmöglichkeit, die zur Katastrophe führte! Statt sich für das Leben durch Gehorsam gegenüber Gott zu entscheiden, wählten Adam und Eva ein Leben des Ungehorsams gegen Gott, bei dem sie *selbst entscheiden wollten*, was richtig und falsch ist.

Ein anderer Baum im Garten symbolisierte diese Wahl – der Baum der Erkennt-

Wir existieren nicht in einer abgeänderten Form weiter. Zur Existenz des Menschen gehört eine immaterielle Komponente – der Geist im Menschen –, doch diese geistliche Komponente ist in keiner Weise mit dem Konzept einer unsterblichen Seele vergleichbar (siehe dazu den Rahmenartikel „Der Geist im Menschen“ auf Seite 4).

Gottes Geschenk des ewigen Lebens

Viele Schriftstellen offenbaren, dass unsere einzige Hoffnung auf ein ewiges Leben darin liegt, dass wir in einem verwandelten Körper von den Toten auf-erweckt werden, so wie es bei Jesus Christus der Fall war. (Eine ausführliche Ab-handlung über das, was nach dem Tod wirklich geschieht, und über die vielen falschen Vorstellungen in Bezug auf das Leben nach dem Tode finden Sie in unseren kostenlosen Broschüren *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?* und *Nach dem Tode – was dann?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden.)

nis des Guten und Bösen (1. Mose 2,16-17; 3,1-6). Gott hatte ihnen ausdrücklich befohlen, keine Frucht von diesem Baum zu essen. Er hat sie aber nicht daran gehindert, das zu tun, denn er hat ihnen freien Willen bzw. Entscheidungsfreiheit zugestanden.

Durch ihr selbst bestimmtes Handeln haben Adam und Eva die Lebensweise abgelehnt, die Gott für sie gewünscht hatte (1. Mose 3,6). Statt sich auf Gott bei der Bestimmung von Moralwerten für ihre Lebensführung zu verlassen, beschlossen sie, sich auf ihre eigenen Entscheidungen zu verlassen. Sie schlugen so einen falschen Weg ein, der eine Mischung aus Gut und Böse ist.

Durch ihre Entscheidung brachten sie die Strafe für Sünde auf sich, die aus Leiden und letztendlich dem Tod besteht (Römer 6,23). Seit jener Zeit ist die gesamte Menschheit ihrem Beispiel gefolgt und

wurde durch die Sünde korrumpiert (Römer 5,12). Alle haben darin versagt, Gottes offenbarer Lebensweise zu folgen (Römer 3,23). Die Menschheit folgt diesem Weg, der zum Tod führt, bis auf den heutigen Tag (Verse 9-12).

Aus diesem Grund sieht Gottes Plan einen Erlöser bzw. den Messias vor – „das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt“ (Johannes 1,29; Neue Genfer Übersetzung). Durch das Opfer Jesu Christi können die Menschen mit Gott versöhnt werden. Durch Gottes Vergabung ihrer Sünden wird die Todesstrafe aufgehoben (Kolosser 1,20-22).

Dank der Gnade und Hilfe Gottes kann der Mensch auf den Weg zurückgeführt werden, der zum Empfang von Gottes Gabe des ewigen Lebens führt (Römer 6,23; 8,11). Es ist unsere Bestimmung, das ewige Leben als Geschenk von Gott zu erhalten.

Die Bibel verdeutlicht auch, dass die Auferstehung zur Unsterblichkeit nur dank der gnadenvollen Barmherzigkeit Gottes erfolgt: „Denn der Sünde Sold ist der Tod [nicht ewiges Leben in irgendeiner Form oder an irgendeinem Ort]; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Römer 6,23).

Das ewige Leben ist die Gabe, die Gott für diejenigen bereithält, die sich vom Weg der Sünde abwenden, um ihm von Herzen zu gehorchen. Wir besitzen also nicht bereits das ewige Leben, sondern es ist vielmehr etwas, was Gott uns anbietet. Die Voraussetzung dafür ist, dass wir uns von unseren sündhaften Wegen abwenden, Gottes Vergebung durch Christus annehmen und seine Anleitung für unser Leben von Herzen akzeptieren.

Was will Gott für alle Menschen? „Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1. Timotheus 2,3-4; Einheitsübersetzung). Er will nicht „dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren“ (2. Petrus 3,9; ebenda). Gott möchte uns das kostbare Geschenk des Lebens für alle Ewigkeit schenken. Er wird alles in seiner Macht Stehende tun, um sicherzustellen, dass wir die ewige Bestimmung erlangen, die er für uns vorgesehen hat!

Was aber genau ist diese Bestimmung? Lassen Sie uns sehen, was die Bibel zusätzlich darüber offenbart.

Gottes eigene Kinder

Die Bibel offenbart, dass alle Menschen von Adam und Eva, den ersten beiden menschlichen Wesen, abstammen. Wir sind ihre erweiterte Familie. Dadurch, dass Adam direkt nach dem Bild Gottes geschaffen worden ist, war er ein Sohn Gottes (Lukas 3,38; vgl. dazu 1. Mose 5,1-3). Daher sind wir, weil wir von Adam abstammen, ebenfalls Gottes Kinder. Deshalb lesen wir in Apostelgeschichte 17, Vers 29, dass wir „göttlichen Geschlechts“ sind.

Aber Gottes Vorhaben geht weit über die Schaffung von sterblichen, vergänglich-menschlichen Wesen hinaus! Er ist dabei, „eine neue Schöpfung“ (2. Korinther 5,17; Einheitsübersetzung) zu formen und so der Vater seiner eigenen geistlichen Kinder zu werden – unsterbliche und unvergängliche Kinder, die von seiner eigenen Natur und seinem Charakter erfüllt sind.

Je mehr wir verstehen, was dies wirklich bedeutet, desto ehrfürchtiger werden wir sein – nicht nur wegen der Größe von Gottes Vorhaben, sondern auch wegen der Bedeutung, die sein Vorhaben für jeden von uns persönlich hat.

Eine Familie nach dem Bilde Gottes

Der Apostel Paulus erklärt diese neue Schöpfung, indem er den „alten Menschen . . .“, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet“, dem „neuen Menschen . . .“, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Epheser 4,22-24), gegenüberstellt.

Paulus beschreibt eine dringend notwendige *geistliche Transformation* des Menschen. Das erfordert zuerst einen Wandel im Wesen und Charakter. Dem folgt die Auferstehung – eine völlige Metamorphose in ein verherrlichtes Geistwesen mit ewigem Leben.

Gott vollbringt diese Transformation *durch die Kraft des heiligen Geistes*. Ein biblischer Begriff für diese Transformation ist *das Heil*. Paulus beschreibt die-

jenigen, die das Heil als die Kinder Gottes erlangen werden: „Der Geist [Gottes heiliger Geist] selbst gibt Zeugnis unserm Geist [unserem individuellen menschlichen Geist], dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich *Gottes Erben und Miterben Christi*, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“ (Römer 8,16-17).

Können wir die Bedeutung dieser inspirierten Aussage von Paulus erfassen? Sie erklärt, warum wir hier sind – den wahren Grund unserer Existenz, wozu wir geboren wurden. Sie gibt dem Leben selbst einen Sinn. Sie erklärt, warum Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Gott, so sagt uns die Bibel, *erschafft eine Familie – seine eigene Familie*. Wir haben die unschätzbare Gelegenheit, Teil dieser Familie zu werden, der Familie Gottes! Diese familiäre Beziehung, bei der wir *Kinder von Gott, dem Vater*, werden, ist der Kern von Gottes unglaublichem Plan für die ganze Menschheit!

Gott stellte sein Vorhaben von Anbeginn klar dar. Sehen wir uns noch einmal die bereits zitierten Worte von 1. Mose 1 an: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, *ein Bild, das uns gleich sei* . . . Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau“ (Verse 26-27). Männer und Frauen sind nach Gottes Bild geschaffen, um ihm gleich zu sein.

Diese Sprachwahl hat mit Familie zu tun. Beachten wir hier, dass Gott, nachdem er Pflanzen und Tiere geschaffen hatte, die sich „ein jedes nach seiner Art“ fortpflanzen sollten, sagte: „Lasset *uns* Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei“ (Vers 26). Das zeigt, dass der Mensch nach der „Art Gottes“ geschaffen wurde.

Um uns dabei zu helfen, die Tatsache besser zu verstehen, dass Gott den Menschen ihm gleich und nach seinem Bilde geschaffen hat, sagt 1. Mose 5, Vers 3: Adam „zeugte einen Sohn, *ihm gleich und nach seinem Bilde*, und nannte ihn Set“. Gott hat sich im Grunde genommen durch die Menschheit selbst fortgepflanzt. Wir werden noch mehr dazu erfahren.

Die Bibel bezieht sich oft kollektiv auf physische Kinder beiderlei Geschlechts als „Söhne“, weil das die Sitte war, als die Bibel geschrieben wurde. Dieser Brauch wurde im Laufe der Jahrhunderte in vielen Sprachen weitergeführt. In der hebräischen und griechischen Sprache, in welchen die Bibel ursprünglich geschrieben wurde, wurde „Söhne“ gebraucht, um sich auf „Nachkommen“ im Allgemeinen zu beziehen. In vergleichbarer Weise gebrauchen wir heute etwa Mannschaft oder Team als kollektive Begriffe, die beide Geschlechter umfassen.

Gott macht deutlich, dass seine Familie Menschen mit einschließt, die zurzeit physische Männer und Frauen sind: „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“ (Galater 3,26-28).

Gott sagt uns auch: Ich werde „euer Vater sein und *ihr sollt meine Söhne und Töchter sein*, spricht der allmächtige Herr“ (2. Korinther 6,18). Durch die physische Schöpfung sind Männer und Frauen Gottes Kinder. Genauso können beide Geschlechter *durch einen geistlichen Prozess* zu Gottes geistlichen Kindern werden.

Können wir wirklich Gottes Kinder sein?

Wie realistisch ist es, wenn Gott uns seine Kinder nennt und uns anweist, ihn unseren Vater zu nennen? Erzeugt Gott tatsächlich durch einen Fortpflanzungsprozess eine Familie aus anderen Wesen, die dann wie er selbst sind? Oder ist es so gemeint, dass Gott nur durch die physische Schöpfung unser Vater ist?

Durch einen Schöpfungsakt ist Gott auch der Vater der Engel und nennt sie in Hiob 38, Vers 7 „Gottessöhne“. Es gibt aber einen wichtigeren Sinn, in dem Gott den Menschen ein Vater sein möchte – ein Vorrecht, das für die Engel nicht vorgesehen ist.

Wir können das am Anfang des Hebräerbriefs sehen: „Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: *Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?* Und wiederum: *Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein*“ (Hebräer 1,5). An dieser Stelle wird der Status der Engel mit dem von Jesus Christus verglichen, dem göttlichen Sohn Gottes. Aber es gibt im weiteren Sinn hier auch einen Bezug zu den Menschen.

Wir müssen verstehen, dass Jesus als Gottes „eingeborener Sohn“ (Johannes 1,18; 3,16; 1. Johannes 4,9) eine einzigartige Stellung einnimmt. Als das göttliche Wort war er vor seiner menschlichen Zeugung als Gott bei dem Vater (Johannes 1,1-3. 14). Dann wurde das Wort von Gott, dem Vater, auf übernatürliche Weise als der Mensch Jesus Christus in Marias Mutterleib gezeugt, als sie noch Jungfrau war. Dabei wirkte Gott durch die Kraft des heiligen Geistes (Lukas 1,35; Matthäus 1,20), denn Jesus hatte keinen biologischen menschlichen Vater. Stattdessen war Gott, der Vater, Jesu physischer Vater, da er durch den heiligen Geist im physischen Bereich wirkte. Gleichzeitig war Jesus auch vom Vater durch den gleichen Geist zu geistlichem Leben gezeugt worden (vgl. dazu Johannes 5,26; 6,63).

Nach seiner Auferstehung kehrte Christus zu der früheren Herrlichkeit mit dem Vater zurück, nachdem er, wie bereits zitiert, kurz vor seinem Tod gebetet hatte: „Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“ (Johannes 17,5).

Andere Menschen sind nicht wie Christus auf übernatürliche Weise *physisch* gezeugt worden, doch können sie ihm darin folgen, *geistlich* von Gott gezeugt zu werden – allerdings erst später in ihrer physischen Existenz. Christen werden ebenfalls als von Gott „gezeugt“ bezeichnet (1. Petrus 1,3; 1. Johannes 5,1. 18). Der hier verwendete griechische Begriff ist *anagennao* bzw. *gennao*.

Gennao kann sowohl als „geboren“ als auch als „gezeugt“ übersetzt werden (siehe etwa die Anmerkungen dazu in der Elberfelder Bibel). Sie werden *Kinder Gottes* genannt (Matthäus 5,9; Johannes 1,12; Römer 8,14. 16. 19. 21; 1. Johannes 3,1-2; Galater 3,26) und, wie bereits erwähnt, als Gottes „Söhne und Töchter“ (2. Korinther 6,18) bezeichnet.

Sie werden in 1. Petrus 1, Vers 23 in der Tat beschrieben als: „wiedergeboren [Anmerkung: oder wiedergezeugt] nicht aus vergänglichem Samen [Griechisch *sperma* – das heißt, nicht aus einer männlichen Spermienzelle, die eine weibliche Eizelle befruchtet und so lediglich sterbliches, vergängliches Leben hervorbringt], sondern aus unvergänglichem [Samen], durch das lebendige und bleibende Wort Gottes“ (Elberfelder Bibel).

Dieses unzerstörbare, unvergängliche Leben, zu dem Sie durch die Heilige Schrift geführt werden, rührt daher, dass Gott seinen heiligen Geist in Sie einpflanzt, denn „der Geist ist’s, der lebendig macht“ (Johannes 6,63). Tatsächlich ist der heilige Geist, als die Kraft Gottes, das Mittel der geistlichen Empfängnis.

Lesen wir noch einmal die Worte von Paulus in Römer 8, Vers 16: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Und durch diesen Geist wird es uns ermöglicht, „Anteil . . . an der göttlichen Natur“ (2. Petrus 1,4) zu erlangen – der Natur von Gott selbst.

Mit nochmaligem Bezug auf den Hebräerbrief sollten wir verstehen, dass die Begrifflichkeit des von Gott Gezeugtseins sich nicht auf Engel bezieht, die, so wird uns gesagt, nur „dienstbare Geister [sind], ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen“ (Hebräer 1,14).

Die Begrifflichkeit bezieht sich aber auch nicht nur auf Jesus Christus, *sondern auch auf all seine Nachfolger*. Diese bekehrten Menschen sind Gottes Kinder, Christi Brüder, die, wie er, von Gott gezeugt worden sind. Christus, so wird uns weiter ge-

sagt, ist derjenige, „der viele Söhne zur Herrlichkeit führen wollte . . . Denn er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, stammen alle von Einem ab [das heißt, vom selben Vater oder derselben Familie, wie andere Übersetzungen anmerken]; *darum scheut er sich nicht, sie Brüder zu nennen*“ (Hebräer 2,10-11; Einheitsübersetzung).

Jesus ist „der *Erstgeborene* . . . unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29). Diese müssen „vom Geist geboren“ sein (Johannes 3,6), um wie er zu werden, der jetzt, als ein „Geist, der lebendig macht“ (1. Korinther 15,45), „zur Rechten Gottes“ sitzt (Hebräer 10,12).

Sie werden in der Tat mit ihm in seiner Herrlichkeit als gemeinsame „Kinder der Auferstehung“ (Lukas 20,36) vereint sein. Dabei ist Christus der „*Erstgeborene von den Toten*“ (Kolosser 1,18; Offenbarung 1,5).

Es sollte daher klar sein, dass die vom Geist bekehrten Christen wirklich und buchstäblich durch geistliche Regeneration zu Gottes Kindern werden, indem sie durch den heiligen Geist zu neuem Leben wiedergezeugt werden. Gott erzeugt uns also wirklich nach seiner „Art“, wie 1. Mose 1 andeutet – nicht nur als physische, fleischliche Modelle, sondern als geistliche Entitäten wie er selbst (Johannes 4,24). Einige Verse wurden so ausgelegt, dass Christen Gottes Adoptivsöhne wären, statt seine tatsächlichen, gezeugten Söhne. Das beruht aber auf einem Missverständnis.

Wir werden wie Christus sein

Dessen eingedenk, dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen sind und in Christi Fußstapfen ihm in eine zukünftige Herrlichkeit folgen sollen, lassen Sie uns weiter über die Bedeutung dieser Bestimmung nachdenken. Werden wir letzten Endes so vollständig wie Gott sein?

Es ist Gottes Plan, *uns völlig wie Jesus Christus zu formen!* Paulus verdeutlicht das in Epheser, Kapitel 4. Er erklärt, dass die heute Berufenen „*zum vollen Maß der Fülle Christi*“ hingelangen sollen (Vers 13). Die Anmerkung von Paulus in Galater 4, Vers 19 bringt den gleichen Gedanken mit anderen Worten zum Ausdruck: „Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne!“

Erkennen Sie die Tragweite dessen, was Paulus sagt, wenn er erklärt, dass wir die Fülle Christi haben werden? Wir können vollständig wie Christus werden, mit seinem Charakter in uns. Aber das ist nicht alles!

Wie wir gesehen haben, ist Jesus, der Sohn Gottes, auch Gott. Er ist zusammen mit Gott, dem Vater, Gott – zwei göttliche Wesen, in tief gehender Einheit miteinander verbunden.

So wie Jesus Gottes Sohn ist, ist es unsere Bestimmung, *auch zu unsterblichen Kindern Gottes zu werden*. Natürlich ist Jesus, wie wir gesehen haben, auf einzigartige Weise der Sohn Gottes. Anders als wir, war er von Ewigkeit mit dem Vater zusammen als das göttliche Wort Gottes (Johannes 1,1).

Die Gottfamilie

Die Bibel sagt klar, dass es nur einen Gott gibt (Jesaja 46,9; Maleachi 2,10; Römer 3,30; Jakobus 2,19). Allerdings ist es auch offensichtlich, dass der eine Gott aus mehr als einem Wesen besteht, die zusammen als göttliche Familie existieren (vgl. Epheser 3,14-15). Davon ist die menschliche Familie ein physischer Typus oder Modell.

Das hebräische Wort, das im Alten Testament durchgängig als „Gott“ übersetzt wird, ist *elohim*, ein plurales Nomen, das auf mehr als ein allmächtiges Wesen verweist und im Grunde „Götter“ bedeutet. Es wird jedoch normalerweise im Singular verwandt, *wenn es sich auf den wahren Gott Israels bezieht* und wird dann in solchen Fällen mit Verben und Adjektiven im Singular kombiniert. Wo solche Stellen im Neuen Testament zitiert werden, ist das griechische Wort, das als Übersetzung für den Begriff gebraucht wird, das singuläre *theos*, was Gott bedeutet.

Ein modernes Beispiel zur Veranschaulichung finden wir im Englischen, in dem ein Substantiv in der Pluralform vorliegt, aber im Singular verwandt wird – der nationale Name „United States“ (USA). Während die Pluralform eine echte Pluralität von Staaten repräsentiert, zeigt der Gebrauch im Singular, dass die

konstituierenden Staaten eine Einheit bilden. In Amerika sagt man zum Beispiel „Die USA wird eingreifen“, aber nicht „Die USA werden . . .“ Selbst im Deutschen ist der Gebrauch gemischt. Manche sagen „Die USA hat . . .“ und andere „Die USA haben . . .“.

Es gibt daher eine USA, die aus einer Pluralität von Staaten, die vereint sind, besteht. In ähnlicher Weise gibt es einen Gott, der aus mehr als einem göttlichen Wesen besteht. Tatsächlich gibt es zwei aussagekräftige Stellen in 1. Mose, wo statt des singulären Pronomens „mein“ Gott das plurale Pronomen „uns“ oder „unsereiner“ verwendet wird (1,26; 3,22). Das Neue Testament offenbart zwei Wesen als Gott – Gott, den Vater, und das Wort, derjenige, der zu Jesus Christus wurde (Johannes 1,1-3. 14).

Christi Titel „das Wort“ bezieht sich auf seine Funktion als derjenige, der für den Vater spricht und handelt (vgl. Johannes 8,26-28; 12,49-50; 14,10). Zahlreiche Stellen bezeichnen Jesus Christus als Gott (Jesaja 9,5; Johannes 20,27-28; 1. Timotheus 3,16, Schlachter-Bibel; Titus 2,13; Hebräer 1,8-9).

Der plurale Aspekt von Gott wird oft als Beleg zur Unterstützung der Dreieinigkeitslehre verwendet, die behauptet, dass Gott drei eigenständige Personen

Nichtsdestoweniger verkündet das Neue Testament, dass Jesus, wie wir bereits gesehen haben, „*der Erstgeborene . . . unter vielen Brüdern*“ ist (Römer 8,29), und macht deutlich, dass seine Nachfolger ebenfalls die Söhne Gottes sind. Der Apostel Johannes erklärt, was das letztendlich bedeutet: „*Seht, welche Liebe hat uns*

(Vater, Sohn und heiliger Geist) in einem einzigen Wesen sind. Diese Vorstellung widerstrebt aber der Vernunft und jeglicher gesunden Logik.

Noch wichtiger ist, dass diese Lehre nicht biblisch ist. Nochmals: Gott – das heißt die Gottfamilie – besteht zurzeit aus Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn, Jesus Christus. Der heilige Geist wird in der Bibel nie als dritte Person, die ebenfalls Gott ist, aufgelistet. Die Schrift zeigt, dass der heilige Geist keine Person ist, sondern stattdessen die Kraft, der Sinn, das Leben und die mit anderen geteilte Essenz Gottes ist (vgl. Lukas 24,49; Apostelgeschichte 1,8; Römer 15,13; Römer 8,27; 1. Korinther 2,16; Johannes 4,24; 5,26; 6,63).

Darüber hinaus hat Jesus Christus im Gegensatz zu der Sicht der Trinitarier, dass der Vater und der Sohn im Hinblick auf Autorität gleichrangig sind (zusammen mit dem heiligen Geist), gesagt: „*Mein Vater . . . ist größer als alles*“ (Johannes 10,29). Er hat auch gesagt: „*Der Vater ist größer als ich*“ (Johannes 14,28; siehe auch 1. Korinther 11,3; 15,27-28).

Die Dreieinigkeitslehre hat viel dazu beigetragen, die klare Wahrheit der Schrift, dass Gott eine Familie ist, zu verschleiern. Gott ist der Name des Vaters und Gott ist auch der Name des Sohnes – sowie auch der Name von beiden zu-

sammen. Zudem ist es Gottes Absicht, dass sein Familienname auch der Name von anderen Söhnen sein wird, die er im Begriff ist, zur Herrlichkeit zu bringen, wie in dieser Broschüre erläutert wird.

Irenäus, ein Bischof des zweiten Jahrhunderts, hatte Recht, als er anmerkte: „*Es wird niemand anders in der Schrift als Gott bezeichnet als der Vater von allen und der Sohn und diejenigen, die die Adoption [das heißt, Sohnschaft als Gottes Kinder] besitzen*“ (*Against Heresies*, Buch 4, Einleitung; vgl. Buch 3, Kapitel 6). Beachten Sie, dass es hier in dieser frühen Periode keinerlei Andeutung einer Dreieinigkeitsformel gibt. Diese Lehre wurde erst viel später formuliert.

Nochmals: *Gott ist eine Familie*, die zurzeit aus zwei göttlichen Wesen besteht: dem Vater und Christus. Es werden aber mehr hinzukommen, die in gleicher Weise den Familiennamen tragen werden. Die menschliche Familie ist als ein geringeres Modell oder Typus für diese große geistliche Realität vorgesehen.

Die Ehe ist ein weiteres Beispiel, da es Gottes Absicht für diejenigen ist, die seiner Familie hinzugefügt werden, eine göttliche Ehebeziehung mit Jesus Christus einzugehen. Dabei ist der menschliche Ehebund nach dem Muster der höheren Beziehung auf der göttlichen Ebene gestaltet (vgl. dazu Epheser 5,22-23; Offenbarung 19,7-9).

der Vater erwiesen, *dass wir Gottes Kinder heißen sollen* – und wir sind es auch! Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, *werden wir ihm gleich sein*; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,1-2).

Mit unserem begrenzten Verstand können wir nicht alles erfassen, was es über Gott zu wissen gibt. Wir können auch nicht völlig begreifen, was es bedeutet, verherrlichte Geistwesen zu sein, wie es Gott, der Vater, und Jesus Christus sind. Aber wir haben diese Verheißung: Wir sollen in die Familie aufgenommen werden, die Gott jetzt vorbereitet. Am Ende werden wir verherrlichte Geistwesen sein wie der auferstandene Jesus Christus (Philipper 3,20-21). In seinem verherrlichten Zustand herrscht er zur rechten Hand Gottes über das Universum!

Das ist die Bedeutung von Daniels Beschreibung gerechter Menschen, die in der Zukunft leuchten werden *„wie die Sterne immer und ewiglich“* (Daniel 12,2-3). Menschen, die zu ewigem Leben auferweckt worden sind, werden *wie der verherrlichte Jesus Christus* sein!

Aber was bedeutet das wirklich? Lassen Sie uns hier einige wesentliche Aspekte ansehen. Bedenken wir einmal, dass menschliche Kinder wie ihre Eltern und wie ihre Geschwister sind. Sie sind alle die gleiche Art von Wesen, nämlich menschliche Wesen. In gleicher Weise werden Gottes Kinder am Ende sein wie ihr Vater und Jesus Christus, ihr göttlicher Bruder.

Jesus Christus, Gott, der Sohn, ist wie Gott, der Vater. Er besitzt die gleiche Herrlichkeit und Macht. Diese Bibelstellen sagen uns, dass Gottes weitere Kinder nach der Auferstehung wie der Vater und Christus verherrlicht sein werden! Sie werden *die gleiche Art von Wesen* sein, wie es der Vater und Christus sind – göttliche Wesen, so unglaublich das sein mag!

Das Ehrfurcht gebietende Potenzial jeder Person, wie es uns in Gottes Wort dargelegt wird, erscheint so unglaublich, dass die meisten Menschen diese biblische Wahrheit nicht begreifen können, wenn sie sie zum ersten Mal erfahren. Obwohl es in der Bibel klar dargestellt wird, wird es gewöhnlich ganz einfach überlesen. Tatsächlich ist dieses Ehrfurcht gebietende Potenzial der Zweck, Sinn und Grund dafür, dass Gott die Menschheit geschaffen hat. *Dazu wurden wir geboren, dafür existieren wir!*

„Ihr seid Götter“?

Lassen Sie uns zum Kern des Ganzen kommen. Zur Zeit Jesu beschuldigten ihn die Juden der Gotteslästerung, weil er behauptete, der Sohn Gottes zu sein:

„Du bist ein Mensch und machst dich selbst zu Gott“ (Johannes 10,33). Achten Sie hier auf seine faszinierende Antwort:

„Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn er [Gott] die Götter nennt, zu denen das Wort Gottes geschah – und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden –, wie sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott –, weil ich sage: Ich bin Gottes Sohn?“ (Johannes 10,34-36).

Christus sagte mit anderen Worten: „Wenn die Schrift Menschen klar *Götter* nannte, warum regt ihr euch so auf, wenn ich lediglich sage, dass ich *Gottes Sohn* bin?“

Können Menschen wirklich Götter sein? Was hat Christus damit gemeint? In Psalm 82, Vers 6, den Jesus zitierte, sagt Gott zu Menschen: „Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Söhne des Höchsten.“

Der Schlüssel hier ist das Wort Söhne, wie wir das auch in anderen Bibelversen gesehen haben. Wir müssen verstehen, dass Gott eine *Familie* ist – eine *göttliche Familie*, die aus *mehr als einer Person besteht*. Wie wir in dieser Broschüre darlegen, gibt es einen Gott (die Gottfamilie), der aus mehr als einem Gottwesen besteht.

Wie bereits erklärt, bestand die Gottfamilie von Anfang an aus zwei göttlichen Wesen – aus Gott und dem Wort, das vor 2000 Jahren als der Sohn Gottes, Jesus Christus, zu Fleisch wurde (Johannes 1,1-3. 14). Nach Jesu menschlichem Leben und Tod wurde er zu göttlicher, geistlicher Existenz als der „Erstgeborene von den Toten“ (Kolosser 1,18) und der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29) auferweckt. Jesus wurde daher in der Auferstehung geistlich als der erste vieler „Brüder“ oder Kinder, die später folgen sollten, geboren.

Wie am Anfang dieses Kapitels gezeigt wurde, sagt Apostelgeschichte 17, Verse 28-29, dass Menschen von Gottes „Geschlecht“ sind. (Das griechische Wort *genos* bedeutet hier „Verwandtschaft“, „Rasse“, „Art“, „Abstammung“ oder „Familie“.) Und wie wir in 1. Mose 1 gesehen haben, war Gottes Vorhaben bei der Erschaffung des Menschen nach seinem Bild, ihn gemäß der „Art Gottes“ zu schaffen und sich so durch die Menschheit fortzupflanzen.

Psalm 82 lässt sich unter diesem Gesichtspunkt viel leichter verstehen. In Vers 6 wird das Wort „Götter“ dem Ausdruck „Söhne des Höchsten“ gleichgesetzt. Das ergibt Sinn. Wenn ein Wesen Nachkommen hat, dann sind diese Nachkommen *von der gleichen Art* wie das Wesen selbst. Die Nachkommenschaft von Katzen sind Katzen. Die Nachkommenschaft von Hunden sind Hunde. Die Nachkom-

Adoptierte oder leibliche Kinder Gottes?

Nach der Bibel besteht die Bestimmung des Menschen darin, von Gott im buchstäblichen Sinn als seine Kinder gezeugt zu werden. Einige Verse des Apostels Paulus sind aber dahin gehend ausgelegt worden, dass Gott uns adoptiert, statt uns direkt als seine Kinder zu zeugen. Bei Versen wie Römer 8, Vers 15 und 23, Römer 9, Vers 4, Galater 4, Vers 5 oder Epheser 1, Vers 5 ist in englischsprachigen Übersetzungen der Bibel oft von „Adoption“ die Rede. Praktisch alle deutschsprachigen Übersetzungen verwenden hingegen den Begriff „Kindschaft“. Was ist richtig?

Zum Thema „Adoption“ schreibt *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words* (1985), dass das originale griechische Wort an dieser Stelle „*huiiothesia* . . . von *huios*, ‚ein Sohn‘ und *thesis*, ‚eine Platzierung‘, dem Wort *tithemi*, ‚platzieren‘ ähnlich ist“ – also die Platzierung als ein Sohn.

Gelehrten ist aufgefallen, dass dieses Wort in der antiken griechischen Welt manchmal in Bezug auf Adoption verwendet wurde. Es ist auch sicher ein passender Ausdruck dafür. Bei einer Adoption wird das Kind anderer Eltern als eigener Sohn oder eigene Tochter angenommen.

Es ist eine wunderbare und edle Handlung, jemandem durch Adoption ein Zuhause und Familienanschluss zu bieten. (Jesus Christus selbst war praktisch von Josef adoptiert. Josef war nicht sein leiblicher Vater, denn das war Gott, der Vater.)

Es gibt aber Probleme mit der Anwendung der Adoptionsterminologie hinsicht-

lich unserer Beziehung zu Gott. Er zeugt uns geistlich als seine eigenen Kinder durch den heiligen Geist. Das lässt sich in keiner Weise mit einer Adoption vergleichen.

Vine's-Kommentar merkt dazu an: „Der Begriff ‚Adoption als Kinder‘ in der englischen ‚King James‘-Bibel ist eine Fehlübersetzung und daher irreführend. Gott ‚adoptiert‘ Gläubige nicht als Kinder, sondern sie sind als solche von seinem heiligen Geist im Glauben gezeugt.“

Bei einer menschlichen Adoption sind die adoptierten Kinder genauso menschlich wie ihre neuen Eltern, und zwar deshalb, weil die Kinder von anderen menschlichen Eltern gezeugt wurden. Wenn Gott uns aber lediglich adoptieren und nicht wahrhaft nach seinem Bild zeugen würde, wären wir völlig andere Wesen als er selbst. Unsere „Herkunft“ wäre nach wie vor menschlich.

Man könnte das in gewisser Weise mit der Adoption eines Haustiers als Familienmitglied vergleichen. Das kommt dem leider nahe, was sich viele vorstellen: dass wir jetzt und für immer eine völlig andere, geringere Art von Wesen sein werden als Gott selbst. Deshalb kommen sie auf die Idee, das griechische Wort, das wir in den zitierten Versen behandelt haben, im Sinne einer Adoption auszulegen.

Doch die Bibel macht deutlich, dass Gott uns geistlich tatsächlich nach seinem eigenen Bild zeugt. Sein Ziel dabei ist, dass wir letztendlich zu der gleichen Art von Wesen werden, wie er und Christus es heute sind.

Wovon redete Paulus also? Obwohl *huiiothesia* (die Platzierung oder die Einsetzung als ein Sohn) sich sicherlich auf eine Adoption beziehen konnte, benutzte Paulus diesen Ausdruck offensichtlich in einem anderen Sinn.

In Galater 4, Verse 1-5 erkennen wir, was er eigentlich meinte. Dort übersetzt die Gute Nachricht Bibel den Begriff als „seine mündigen Söhne und Töchter“. Sehen Sie hier im Kontext, warum dem so ist: „Nun sage ich: Solange der rechtmäßige Erbe minderjährig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Sklaven, auch wenn ihm in Wirklichkeit alles gehört. Bis zu dem Zeitpunkt, den der Vater im Testament festgelegt hat, ist er von Vormündern und Vermögensverwaltern abhängig. So standen auch wir früher als Unmündige unter der Herrschaft der Mächte dieser Welt. Als aber die Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn . . . Durch ihn wollte Gott uns als seine mündigen Söhne und Töchter annehmen“ (Verse 1-5; Gute Nachricht Bibel).

In diesem Beispiel war derjenige, der *huiiothesia* (die Einsetzung als Sohn) empfängt, bereits das Kind seines Vaters, der aber den Zeitpunkt der Mündigkeit bestimmte. Es ging also nicht um Adoption.

Während der Jugendjahre eines römischen Jungen bestimmte sein Vater, wann der Zeitpunkt für ihn gekommen war, von der Kindheit ins Erwachsenenalter einzutreten – typischerweise etwa im Alter von vierzehn Jahren. In einer öffentlichen Zeremonie erschien er, nachdem er seine Kindertoga abgelegt hatte, in der *toga virilis* (der Toga der Männlichkeit), dem Zeichen des Bürgerrechts und seinem Recht, in der Bürgerversammlung abzustimmen.

„Wenn der Junge bereit war, begann die Prozession zum Forum. Der Vater hatte seine Sklaven, freie Männer, Klienten, Verwandte und Freunde versammelt und nutzte all seinen Einfluss, um das Geleit seines Sohnes zahlreich und beeindruckend zu machen. Bei der Ankunft wurde der Name des Jungen der Liste der Bürger hinzugefügt und formale Glückwunschkundungen wurden ausgesprochen . . . Der Tag endete mit einem Festessen, das der Vater zu Ehren des neuen römischen Bürgers veranstaltete“ („Roman Children“, ClassicsUnveiled.com).

Damit war der Sohn gesetzlich mit allen Rechten, der Autorität und den Privilegien als ein Sohn und Erbe seines Vaters – und eines Bürgers – ausgestattet. Diese Zeit des vollendeten Erwachsenwerdens muss das sein, worauf sich Paulus bezog. Gott hat uns als seine Kinder gezeugt. Er sieht unsere Stellung nicht als die von Sklaven, sondern als die von Söhnen mit bestimmten Privilegien. Aber die Fülle unserer Reife liegt noch in der Zukunft – zur Zeit der Auferstehung, wenn „die Kinder Gottes offenbar werden“ (Römer 8,19).

Sehen Sie hier Römer 8, Vers 23 in der „Neues Leben“-Übersetzung: „Und selbst wir, obwohl wir im heiligen Geist einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit erhalten haben, seufzen und erwarten sehnsüchtig den Tag, an dem Gott uns in unsere vollen Rechte als seine Kinder [*huiiothesia*] einsetzen und uns den neuen Körper geben wird, den er uns versprochen hat.“ Diese Verse des Paulus bestätigen unsere Bestimmung als Gottes volle und buchstäbliche Kinder. Somit verdeutlichen sie diese unglaubliche biblische Wahrheit.

menschheit von Menschen sind Menschen. Die Nachkommenschaft von Gott sind, in Christi eigenen Worten, „Götter“. Aber wir müssen hier vorsichtig sein. Menschen sind nicht buchstäblich Götter – auf jeden Fall zurzeit noch nicht. Tatsächlich sind Menschen ursprünglich nicht einmal buchstäblich Gottes Kinder, außer in dem Sinn, dass er die Menschheit nach seinem Ebenbild geschaffen hat.

In Psalm 82 werden Menschen als Götter bezeichnet, und zwar in dem Sinn, dass sie Gottes Nachkommen sind und ihn hinsichtlich Autorität und richterlicher Entscheidungen auf Erden repräsentieren sollen. Dennoch werden sie als unvollkommen und dem Verfall bzw. dem Tod unterworfen dargestellt. Sie sind also nur im eingeschränkten Sinn Teil der göttlichen Familie.

Ein Aspekt ist in dieser Hinsicht, dass der Mensch nach Gottes Ebenbild auf einer physischen, sterblichen Ebene mit eingeschränkter Herrschaft geschaffen worden ist und Gott gleicht, aber ohne dessen göttlichen Charakter und Herrlichkeit. Ein weiterer Aspekt ist, dass der Mensch das letztendliche Potenzial hat, die gleiche Art von Wesen wie der Vater und Christus zu werden.

Tatsächlich benennt Gott oft „das noch nicht Vorhandene . . . als wäre es schon vorhanden“ (Römer 4,17; Menge-Bibel). Er sieht sein Vorhaben als bereits verwirklicht an. Erstaunlicherweise ist es, wie wir noch sehen werden, Gottes Vorhaben, menschliche Wesen von dieser fleischlichen Existenz auf die gleiche Ebene göttlicher, geistlicher Existenz zu erhöhen, die er selbst einnimmt.

Das endgültige Resultat – göttliche Herrlichkeit

Lassen Sie uns den bereits erwähnten Prozess der *geistlichen* Fortpflanzung, bei dem Gott uns als seine Kinder zeugt, noch einmal kurz ansehen. Der geistliche Reproduktionsprozess beginnt damit, dass sich Gottes Geist mit unserem menschlichen Geist verbindet. Durch diese wundersame Vereinigung werden wir „Teilhhaber der göttlichen Natur“ (2. Petrus 1,4; Elberfelder Bibel).

Der geistgezeugte Christ ist daher ein Kind Gottes, ein tatsächliches Mitglied der Gottfamilie – aber noch nicht im letztendlichen Sinn. Als Kinder müssen wir immer noch einen *Entwicklungsprozess* in diesem Leben durchlaufen, bei dem wir göttlichen Charakter entwickeln und immer mehr wie Gott werden in der Art und Weise, wie wir denken und handeln. Und am Ende dieses Lebens, zur Zeit der Auferstehung bei Christi Rückkehr, werden wahre Christen so, wie der Vater und Christus es sind.

Führen wir uns noch einmal diese erstaunliche Wahrheit vor Augen, die der Apostel Johannes aufgezeichnet hat: „Meine Lieben, wir sind schon Gottes

Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,2).

Um dies noch weiter auszuführen, wird uns in zahlreichen Bibelstellen gesagt, dass wir göttliche Herrlichkeit von dem Vater und Christus empfangen werden: „Der Gott aber . . ., der euch durch Jesus Christus dazu berufen hat, *an seiner ewigen Herrlichkeit teilzuhaben*“ (1. Petrus 5,10; Neue Genfer Übersetzung; siehe auch Römer 5,2; 2. Korinther 3,18; 1. Thessalonicher 2,12; Kolosser 1,27).

Außerdem werden wir als Miterben Christi die Herrschaft über alle Dinge erlangen, das gesamte, unermessliche Universum eingeschlossen – eine Herrschaft genauso wie sie Christus innehat (vgl. dazu Römer 8,17; Hebräer 1,1-3; 2,5-9; Offenbarung 21,7). Um wahrhaft die Herrschaft über alle Dinge auszuüben – auch über die tobenden, thermonuklearen Schmelzöfen von 50 Milliarden Billionen Sonnen und jedes subatomare Teilchen jedes Atoms von jedem Molekül im kosmischen Raum –, *ist die allmächtige Kraft Gottes erforderlich*.

Und wie sieht es mit unserem Verstand aus? Als Menschen wären wir nicht in der Lage, die einzelnen Sterne des Universums, einen pro Sekunde, in einer Billion Lebenszeiten zu zählen. Aber Gott sagt so nebenbei, dass er alle Sterne mit Namen kennt (Psalm 147,4).

Paulus sagt: „Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin [das heißt, von Gott]“ (1. Korinther 13,12). Das zeigt, dass uns die Allwissenheit Gottes zugänglich sein wird. Und warum nicht, da wir ja den heiligen Geist, Gottes Verstand, dann vollständig haben werden!

Bedenken wir Folgendes: Bekehrte Menschen werden eines Tages die göttliche Natur, göttliche Herrlichkeit und völlige Macht über die Schöpfung innehaben und an Gottes unendlichem Wissen teilhaben. *All dies erfordert nichts weniger als Göttlichkeit!* In der Tat werden wir am Ende, wie Jesus, „von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“ werden (Epheser 3,19; Einheitsübersetzung; vgl. Kolosser 1,19; 2,9).

Wie kann jemand „von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“ sein und weniger als Gott sein? *Deshalb werden wir bei unserer letztendlichen Verwandlung ebenfalls göttlich sein* – auch wenn der Vater und Christus hinsichtlich Autorität und Majestät für immer größer als wir sein werden.

Die Lehre von der Vergöttlichung

Diese biblische Wahrheit wird für diejenigen, die nur die traditionelle Sicht des allgemein etablierten Christentums über die letztendliche Belohnung der Gerech-

Frühe Theologen zur Vergöttlichung

Das biblische Konzept der Vergöttlichung – das Erlangen der Göttlichkeit durch die Verwandlung von Fleisch und Blut in Geist – wird vom heutigen Christentum allgemein ignoriert. Doch manche frühe Theologen der traditionellen Christenheit haben es zumindest ansatzweise verstanden. Ihre Schriften enthalten zwar Aussagen, die nicht bibelkonform sind, aber die nachfolgenden Zitate aus den ersten Jahrhunderten nach der Abfassung des Neuen Testaments zeugen von ihrem richtigen Verständnis dieser Lehre.

Justin der Märtyrer (ca. 100-165): „Es ist durch den Psalm [82] bewiesen, dass die Menschen gewürdigt worden sind, Götter zu werden, dass sie alle durch ihre Würde Söhne des Höchsten haben werden können“ (*Dialogus cum Tryphone*, 124).

„Zur seligen Unsterblichkeit aber gelangen nach unserer Lehre nur die, welche in heiligem und tugendhaftem Leben Gott nahekommen“ (*Erste Apologie*, 21).

Theophilus von Antiochien (ca. 163-182): „Wenn er [der Mensch] durch die Beobachtung des göttlichen Gebotes der Unsterblichkeit sich zuwendete, die Unsterblichkeit als Lohn von Gott empfing und ein Gott würde“ (*Ad Autolyicum*, II, 27).

Irenäus (ca. 130-200): „Wir werfen ihm nämlich vor, dass wir nicht von Anfang an Götter geworden sind, sondern zunächst Menschen und dann erst Götter. Ist doch Gott in seiner einzigartigen Güte, damit niemand ihn für neidisch oder geizig halte, so weit gegangen, dass er spricht: ‚Ich habe gesagt: Götter seid ihr und Söhne

des Höchsten allesamt‘ [Psalm 82,6]“ (*Contra Haereses*, IV, 38).

„Wie will der also Gott werden, der noch nicht einmal Mensch geworden ist? Wie will vollkommen werden, der eben erst gemacht ist, unsterblich, der in seiner sterblichen Natur dem Schöpfer nicht gehorcht? Er muss doch zuerst die Ordnung im Menschen bewahren, bevor er teilnehmen kann an der Herrlichkeit Gottes“ (*Contra Haereses*, IV, 39).

„Auch haben wir nachgewiesen, dass niemand anders von den Schriften Gott genannt werde als der Vater aller und der Sohn und die, welche an Kindesstatt angenommen sind“ (*Contra Haereses*, III, Vorwort).

Clemens von Alexandrien (ca. 150-215): „Ja fürwahr, sage ich, der göttliche Logos, der Mensch wurde, damit du in der Tat auch durch einen Menschen erfahrest, wie denn ein Mensch Gott werden kann“ (*Protreptikos*, I, 8.4).

„Jener Mensch aber, in dem der Logos wohnt . . ., ist die wahre Schönheit; denn auch Gott ist diese; zu Gott wird aber jener Mensch, weil er will, was Gott will. Richtig sagte also [der griechische Dichter] Herakleitos: ‚Menschen sind Götter, Götter sind Menschen‘“ (*Paidagogos*, III, 1).

„Diese Erkenntnis führt uns zu dem vollkommenen Ende, das selbst ohne Ende ist, und lehrt uns im Voraus das Leben kennen, das wir nach Gottes Willen in Gemeinschaft mit Göttern haben werden . . . Nach dieser Befreiung werden die Auszeichnungen und die Ehren den Vollen-

deten gegeben . . . Sodann erwartet sie, wenn sie ‚reinen Herzens‘ geworden sind, die ersehnte Versetzung in das ewige Schauen in der Nähe des Herrn. Und sie tragen den Namen Götter, da sie mit den übrigen Göttern, die zunächst nach dem Heiland ihren Platz erhalten haben, auf den gleichen Thronen sitzen werden“ (*Stromateis*, VII, 10).

Tertullian (ca. 160-230): „Die Annahme eines andern Gottes ist gar nicht möglich, da niemand etwas haben kann, was Gott zugehört. Also, wendet man nun ein, dann haben wir auch nichts von Gott? O doch, wir haben dergleichen und werden es haben, aber von ihm, nicht aus uns selbst. Wir werden sogar Götter sein, wenn wir würdig werden, diejenigen zu sein, von denen es heißt: ‚Ich habe es gesagt, Götter seid ihr‘ [Psalm 82,6] und: ‚Es stand Gott in der Mitte der Götter‘ [Vers 1], jedoch nur infolge seiner Gnade, nicht unseres eigenen Besitzes. Denn er ist es allein, der Götter macht“ (*Gegen Hergomenes*, 5).

Hippolytus (ca. 170-236): „Du wirst einen unsterblichen Leib und zugleich eine unzerstörbare Seele haben und wirst das Himmelreich erwerben, der du in deinem Erdenleben den himmlischen König kennengelernt hast; du wirst ein Vertrauter Gottes und Miterbe Christi, der nicht mehr Begierlichkeiten, Leidenschaften und Krankheiten unterworfen ist. Du wirst Gott . . . Dies hat Gott dir zu gewähren versprochen, wenn du vergöttlicht, unsterblich geworden bist . . . Wenn du seinen erhabenen Vorschriften folgst und des Guten guter Nacheiferer wirst, so wirst du ihm ähnlich und von ihm geehrt. Gott, der auch dich zu seiner eigenen Ehre zum Gott

gemacht hat, ist kein Bettler“ (*Widerlegung aller Häresien*, X, 30).

Origenes (ca. 185-255): „Da ‚der Gott‘ Selbstgott ist, weswegen auch der Heiland im Gebet an den Vater sagt: ‚Damit sie dich als allein wahren Gott erkennen‘, [dass] aber alles, was außer dem Selbstgott durch Teilhabe an seiner Gottheit Gott geworden ist, im eigentlicheren Sinne nicht ‚der Gott‘, sondern ‚Gott‘ genannt werden sollte, wobei ganz und gar der ‚Erstgeborene aller Schöpfung‘ ehrwürdiger ist und den übrigen Göttern außer ihm – deren Gott der Gott ist, nach dem Wort: ‚Der Gott der Götter, der Herr, sprach und rief die Erde‘ [Psalm 49,1] – hilft, Götter zu werden, weil er ja als erster durch das Bei-Gott-Sein [das Gott-Sein] von der Gottheit in sich selbst zog, aus Gott schöpfend, um sie zu vergöttlichen, neidlos auch jenen nach seiner eigenen Güte mitteilend. Wahrer Gott ist nun ‚der Gott‘, die aber nach jenem geformten Götter sind wie Abbilder des Prototyps“ (*Johanneskommentar*, II, 2).

Athanasius (ca. 293-373): „Denn er wurde Mensch, damit wir vergöttlicht würden“ (*De incarnatione Verbi*, 54).

„Er [Christus] ist also nicht, da er Mensch war, später Gott geworden, sondern da er Gott war, später Mensch geworden, um vielmehr uns zu Göttern zu machen“ (*Orationes contra Arianos*, I, 39).

Augustinus (ca. 354-430): „Er, der rechtfertigt, vergöttlicht selbst, denn durch die Rechtfertigung schafft er Söhne Gottes. ‚Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden‘ [Johannes 1,12]. Sind wir Söhne Gottes geworden, so sind wir auch Götter geworden“ (*Über die Psalmen*, L, 2).

ten kennengelernt haben, sicherlich schockierend sein. Wer möglicherweise schnell dabei ist, diese Lehre anzugreifen, wird jedoch noch überraschter sein, wenn er erfährt, dass die frühen „Kirchenväter“ der etablierten Tradition diese unglaubliche Wahrheit *zumindest teilweise* verstanden. Sie waren zeitlich nicht so weit von den frühen apostolischen Lehren entfernt und lebten zu einer Zeit, als die Dreieinigkeitslehre noch keine Wurzeln gefasst hatte. Und selbst heute noch lassen sich manchmal Hinweise darauf finden.

Lesen wir zum Beispiel Paragraph 398 und 460 des gegenwärtigen *Catechism of the Catholic Church* (1995) mit den in Fußnoten genannten Quellen in Klammern: „In einem Zustand der Heiligkeit geschaffen, war es dem Menschen bestimmt, von Gott vollständig in Herrlichkeit ‚vergöttlicht‘ zu werden [doch er sündigte] . . . Das Wort wurde Fleisch, um uns zu ‚Teilhabern an der göttlichen Natur‘ zu machen [2. Petrus 1,4]: ‚Dazu nämlich ist das Wort Gottes Mensch geworden und der Sohn Gottes zum Menschensohne, damit der Mensch das Wort in sich aufnehme und, an Kindesstatt angenommen, zum Sohn Gottes werde‘ [Irenäus (2. Jahrhundert), *Contra Haereses*, 3. Buch, Kapitel 19, Abschnitt 1].

„Denn er wurde Mensch, *damit wir vergöttlicht würden*‘ [Athanasius (4. Jahrhundert), *De incarnatione Verbi*, Kapitel 54, Abschnitt 3]. ‚Der einziggeborene Sohn Gottes, seine Göttlichkeit mit uns teilen wollend, nahm unsere Natur an, damit er, zum Menschen gemacht, *Menschen zu Göttern machen kann*‘ [Thomas von Aquin (13. Jahrhundert), *Opusculum 57*, Vorlesungen 1-4]“ (Seite 112 bzw. 128-129, Hervorhebungen durch uns).

Diese Lehre ist in der östlichen orthodoxen Tradition sogar noch vorherrschender, wo sie unter dem griechischen Begriff *theosis* bekannt ist, was „Vergöttlichung“ oder „Vergötterung“ bedeutet. Das unterscheidet sich völlig von dem New Age-Konzept des Aufgehens in einem universellen Bewusstsein oder der Sicht, dass wir gegenwärtig von Natur aus göttlich sind. Sehen wir hier die bemerkenswerte Erklärung des frühen Theologen Tertullian, der dies etwa 200 n. Chr. schrieb:

„Die Annahme eines andern Gottes ist gar nicht möglich, da niemand etwas haben kann, was Gott zugehört. Also, wendet man nun ein, dann haben wir auch nichts von Gott? O doch, wir haben dergleichen und werden es haben, aber von ihm, nicht aus uns selbst.

Wir werden sogar Götter sein, wenn wir würdig werden, diejenigen zu sein, von denen es heißt: ‚Ich habe es gesagt, Götter seid Ihr‘ und: ‚Es stand Gott in der Mitte der Götter‘, jedoch nur infolge seiner Gnade, nicht unseres eigenen Besit-

zes. Denn er ist es allein, der Götter macht“ (*Gegen Hermogenes*, Kapitel 5, *Tertullians sämtliche Schriften*, aus dem Lateinischen übersetzt von Karl Adam Heinrich Kellner, Verlag M. DuMont-Schauberg, Köln, 1882).

Das war in der Tat die allgemein akzeptierte Sicht in den frühen christlichen Jahrhunderten (lesen Sie dazu den Rahmenartikel „Frühe Theologen zur Vergöttlichung“ auf Seite 22).

Spätere Theologen haben ebenfalls diese biblische Wahrheit erkannt. C. S. Lewis, der vielleicht populärste christliche Autor des letzten Jahrhunderts, behandelte diese Wahrheit in seinem Buch *Mere Christianity*: „Das Gebot ‚*Seid vollkommen*‘ [Matthäus 5,48] ist keine idealistische heiße Luft. Noch ist es ein Gebot, das unmöglich zu verwirklichen ist. Er wird uns zu Geschöpfen machen, die dieses Gebot befolgen können. *Er sagte (in der Bibel), dass wir ‚Götter‘ seien und er wird sein Wort erfüllen.*

Wenn wir es zulassen – denn wir können ihn davon abhalten, wenn wir es wollen –, wird er den schwächsten und schmutzigsten von uns zu einem Gott oder einer Göttin machen, zu einem blendenden, glänzenden, unsterblichen Geschöpf, das durch und durch mit solcher Energie und Freude und Weisheit und Liebe pulsiert, wie wir uns das heute nicht vorstellen können, zu einem strahlenden unbefleckten Spiegel, der Gott dessen eigene grenzenlose Macht und Freude und Güte perfekt (wenn auch natürlich in kleinerem Maßstab) widerspiegelt. Dieser Prozess wird langwierig und teilweise sehr schmerzhaft sein; aber das ist es, was uns erwartet. Nichts weniger. Er meinte, was er sagte“ (*Mere Christianity*, 1996, Seite 176).

Die ultimative Familienbeziehung

Natürlich bedarf es in dieser Angelegenheit einiger wichtiger Klarstellungen. Es ist nicht die Lehre der Bibel, dass wir irgendwie auf geheimnisvolle Weise zu einem einzigen Wesen mit Gott werden und unsere individuelle Persönlichkeit verlieren. Die Realität ist, *dass Gott eine Familie ist*. Und genauso wie die individuellen Mitglieder einer menschlichen Familie eigenständige Entitäten mit einer einzigartigen Persönlichkeit sind, wird es auch in der Gottfamilie sein.

Durch Gottes Geist werden die Mitglieder von Gottes Familie jedoch eine spezielle Einheit von Sinn, Zielen und Natur miteinander teilen, die weit über die gemeinsame Identität und Verbindung hinausgeht, die in einer menschlichen Familie möglich ist.

Es gibt in der Tat nur einen Gott, aber dieser Gott ist eine Familie, wobei andere noch der Familie hinzugefügt werden sollen. Der Begriff Götter im Hinblick

auf unsere Bestimmung ist wirklich dazu vorgesehen, mehrere Gottwesen, die eine Gottfamilie darstellen, voneinander zu unterscheiden. Nochmals: Zurzeit gibt es zwei vollständig göttliche Mitglieder der Gottfamilie – zwei eigenständige Wesen – Gott, den Vater, und Gott, den Sohn, Jesus Christus. Und so unglaublich das klingen mag, *es werden weitere hinzukommen*.

Wie wir bereits gesehen haben, hat Gott angekündigt: „*Ich will euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein*. Das sagt der Herr, der Herrscher der ganzen Welt“ (2. Korinther 6,18; Gute Nachricht Bibel). *Und er meint, was er sagt*.

Es ist die Absicht des Vaters, uns als seine Kinder hervorzubringen, uns in die gleiche Art von Wesen zu transformieren, die er und Christus jetzt sind – Wesen von solch unglaublicher Herrlichkeit und Majestät, dass es unser begrenztes menschliches Fassungsvermögen und Verständnis bei Weitem übersteigt!

Obwohl errettete menschliche Wesen wahrhaft zur Existenz auf der Ehrfurcht gebietenden göttlichen Ebene als wahre Kinder Gottes und volle Mitglieder der Gottfamilie erhoben werden, werden sie nie so groß an Majestät und Autorität sein wie Gott, der Vater, und Jesus Christus.

Der Vater und Sohn sind nicht erschaffen, leben ohne Anfang für alle Ewigkeit vor aller Zeit. Und es gibt nur einen Erlöser, in dessen Namen wir Gottes Gabe des ewigen Lebens empfangen können (Apostelgeschichte 4,12), was ihm für immer eine Sonderstellung gibt.

Natürlich werden diejenigen, die in seine Familie als verherrlichte und unsterbliche Kinder Gottes eingehen, individuell oder kollektiv niemals die Vorrangstellung des Vaters und Christus als Führer der Familie in Frage stellen. Es stimmt, dass alle außer dem Vater Jesus untertan sein werden und Jesus selbst dem Vater untertan sein wird (siehe 1. Korinther 15,24-28). Gott, der Vater, und Jesus Christus werden für immer an der Spitze der Familie stehen und selbst nach der Hinzufügung von Milliarden göttlicher Kinder die oberste Herrschaft innehaben.

Dazu wurden Sie und ich geboren! Es ist die ultimative potenzielle Bestimmung der gesamten Menschheit. Es ist der Ehrfurcht gebietende Zweck, für den wir geschaffen wurden. Wie Jesus, unsere Bestimmung als erfüllt voraussehend, zitiert hat: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter.“ Unsere Zukunft könnte nicht größer oder besser sein als das!

Unsere Zukunft in der Familie Gottes!

Das große Vorhaben, für das Gott die Menschheit geschaffen hat, ist absolut Ehrfurcht gebietend. Und bedenken Sie dabei, dass diese Bestimmung nicht nur für die Menschheit im Allgemeinen gilt, sondern auch für *Sie* persönlich. Gott will Sie dazu erhöhen, ewiges, göttliches Leben mit ihm und all seinen Kindern zu teilen!

Wenn Gott Ihnen den Sinn für das fantastische Potenzial, für das er Sie erschaffen hat, öffnet, dann lädt er Sie dazu ein, zu den Vorläufern seines Plans für die Menschheit zu gehören. Sie können sein geistlicher Sohn bzw. seine geistliche Tochter sein – sein Kind, das jetzt in der Erwartung der vollen Herrlichkeit lebt, die ihm bei der Auferstehung der Toten bei Christi Rückkehr geschenkt werden wird.

Wer sind denn die Kinder Gottes heute? Wer sind diejenigen, die später Teil von Gottes unsterblicher geistlicher Familie werden sollen? Wie können Sie oder irgendeiner von uns diese herrliche Bestimmung erreichen? Und wie wird das Leben sein, wenn wir letztendlich zu einer verherrlichten Existenz erhöht werden?

Der Eintritt in die Familie Gottes

Die Bibel erklärt, dass diejenigen, die in Gottes unsterbliche Familie eintreten wollen, zuerst ihre Sünden aufrichtig bereuen, getauft werden und die Gabe von Gottes Geist empfangen müssen (Apostelgeschichte 2,38). Durch den Empfang des heiligen Geistes werden sie zu Gliedern des geistlichen Leibes Christi (1. Korinther 12,12-13), welcher seine Gemeinde ist (Kolosser 1,24). Sie warten auf die Auferstehung bei Christi Rückkehr, die Zeit, zu der sie die Unsterblichkeit erhalten werden (1. Korinther 15,51-54).

Der Empfang des heiligen Geistes ist für die Bekehrung unerlässlich. Der Apostel Paulus verdeutlichte, dass man den heiligen Geist empfangen muss, bevor man Teil der Familie Gottes und der Kirche sein kann: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Römer 8,9).

Warum sind diejenigen, die Gottes Geist nicht haben, nicht Gottes Volk? Paulus erklärt: „Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne und Töchter“ (Vers 14; Gute Nachricht Bibel). Paulus verdeutlicht die Beziehung zwischen Gottes Geist und dem Heil: „Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist“ (Vers 11). Nur diejenigen, die Gottes Geist haben, werden ewiges Leben erben. In der Tat geschieht es, wie wir bereits gesehen haben, durch den Geist, dass wir zu geistlichem Leben gezeugt werden.

Wie können Sie aber nun Gottes Geist erhalten? Der Apostel Petrus erklärt, dass Sie „umkehren“ müssen und „jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Apostelgeschichte 2,38; Einheitsübersetzung). (Echte Bekehrung und die Taufe, die den Weg in Gottes Familie öffnen, werden in unserer kostenlosen Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* ausführlich beschrieben.)

Gottes Kinder sind dann also diejenigen, die von Gottes Geist geleitet werden. Der heilige Geist ist die Kraft und Gegenwart Gottes, die in ihnen wirkt (siehe 2. Timotheus 1,6; Psalm 51,13; Philipper 2,13). Diejenigen, die Gottes Geist erhalten, werden selbst in diesem Leben als die Kinder Gottes angesehen: „Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder“ (1. Johannes 3,2).

Was wir aber jetzt sind, ist nichts im Vergleich zu dem, was wir bei der Rückkehr Jesu Christi sein werden. Zu jener Zeit werden die treuen Kinder Gottes von physischem Fleisch und Blut zu *unsterblichem Geist* auferweckt werden, damit sie *die Ewigkeit gemeinsam mit Gott auf seiner Existenzebene verbringen können*.

Eine Zukunft ohne ihresgleichen

Paulus beschreibt die wunderbare Verwandlung, die bei der Auferstehung der Toten erfolgt: „Es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz.

So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich *und wird auferstehen unverweslich*. Es wird gesät in Niedrigkeit *und wird auferstehen in Herrlichkeit*. Es wird gesät in Armseligkeit *und wird auferstehen in Kraft*. Es wird gesät ein natürlicher Leib *und wird auferstehen ein geistlicher Leib*. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib“ (1. Korinther 15,40-44).

In diesen Versen beschreibt Paulus in der Tat eine großartige Verwandlung zu einem Glanz und einer Majestät, die wir uns kaum vorstellen können. Deshalb sagt Paulus auch: „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen *gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll*“ (Römer 8,18; vgl. dazu auch 2. Korinther 4,16-18).

Sehen Sie jetzt, worum es geht? Als ein wahres Kind Gottes in seine Familie hineingeboren zu werden ist so herrlich, dass es vergeblich wäre, es mit etwas vergleichen zu wollen, was wir bereits jemals erlebt haben. Kein Ausmaß an Prüfungen, Problemen und Leiden in diesem Leben kommt der unschätzbaren Gabe des ewigen Lebens als verherrlichte Kinder Gottes nach dem vollen Ebenbild des Vaters und Jesu Christi auch nur entfernt nahe. Diese unglaubliche Zukunft ist das, worum es in diesem Leben wirklich geht. *Zu diesem Zweck wurden Sie geboren*.

Kein Wunder, dass Paulus ausrief: „*Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes*“ (Römer 8,19; Einheitsübersetzung).

Unsere Aufgabe in Gottes Reich

Die wunderbare Welt von morgen wird bei der Rückkehr von Jesus Christus, der als König der Könige und Herr der Herren regieren wird, eingeleitet werden (Offenbarung 19,16). Jedes Reich, jede Macht und jede Regierung wird seiner göttlichen Herrschaft unterstellt werden (Offenbarung 11,15). Er wird das Reich Gottes auf Erden errichten. Das war der Kern seiner Botschaft – des Evangeliums, der guten Nachricht, die er predigte (Markus 1,14-15). (Sie können unsere kostenlose Broschüre *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht* bestellen, wenn Sie dieses zentrale Thema sowohl von Christi Botschaft als auch der gesamten Bibel besser verstehen möchten.)

Diese Söhne und Töchter Gottes, die ihm treu geblieben sind, werden an Jesu Herrschaft teilhaben. Lesen Sie Christi Verheißung: „Wer überwindet, dem will ich geben, *mit mir auf meinem Thron zu sitzen*, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenbarung 3,21). Denjenigen, die überwinden, wird in jenem Reich Verantwortung als Könige und Priester Gottes übertragen werden (Offenbarung 1,5-6).

Diese erstaunliche Zukunft wurde zuvor im Alten Testament vorhergesagt. Zum Beispiel wurde dem Propheten Daniel eine Vision von der Zeit gegeben, zu der Christus das Reich von Gott, dem Vater, empfängt:

„Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn [Jesus Christus] und gelangte zu dem,

Ein Bild, das Gott gleich ist

In 1. Mose 1, Vers 26 sagte Gott: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.“ Der Plural „uns“ bezieht sich auf beide, Gott, den Vater, und das Wort, das später als Jesus Christus im Fleisch geboren wurde (Johannes 1,1-3). Was ist mit Gottes *Bild* und Gott *gleich sein* gemeint?

Am wichtigsten ist, dass Gott uns im Hinblick auf unsere mentalen Fähigkeiten wie abstraktes Denken, Emotionen, Kreativität und Planung ihm gleich gemacht hat – und das ist hier wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grad im figürlichen Sinn beabsichtigt. Die zugrunde liegenden hebräischen Wörter, die hier verwandt werden, beziehen sich auf *die tatsächliche Form und das Erscheinungsbild*.

Das Wort *tselem* („Bild“) hat die Bedeutung einer Statue, während *demuwth* („gleich sein“) sich auf die physische Ähnlichkeit bezieht. Wie Johannes 4, Vers 24 uns aber mitteilt, ist Gott Geist. Das griechische Wort, das hier und an anderen Stellen im Neuen Testament als „Geist“ übersetzt wird, ist *pneuma*. Im Alten Testament ist es das hebräische Wort *ruach*, das als „Geist“ übersetzt wird.

Beide Begriffe können auch „Atem“ oder „Wind“ bedeuten. Weil der Wind formlos ist, behaupten manche, dass im-

materieller Geist keine Form und Gestalt haben kann. Aber an vielen Stellen in der Bibel werden Gott oder Engelwesen als mit körperlicher Form versehen beschrieben. Es ist daher offenkundig, dass Geist in der Lage sein muss, Form und Gestalt zu haben. Gott, der Vater, und Christus haben die gleiche Form und Gestalt wie die Menschen, die nach ihrem Bild auf einer niedrigeren, materiellen Ebene geschaffen worden sind.

Der Vergleich mit dem „Wind“ stammt aus der Tatsache, dass Geist für das menschliche Auge unsichtbar ist, es sei denn, er manifestiert sich physisch. Geist kann also in einem formlosen Zustand existieren, wie das bei Gottes heiligem Geist der Fall ist, der überall ist und das gesamte Universum erfüllt (Jeremia 23,24).

Gott erschien einigen wenigen Menschen im Alten Testament in menschlicher Gestalt (1. Mose 18; 32,25. 30; 2. Mose 24,9-10; Josua 5,13-15). Bei diesen Manifestationen offenbarte Gott aber nicht seine volle, strahlende Herrlichkeit, weil deren Intensität nicht auszuhalten gewesen wäre. Wie Gott Mose gesagt hat: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht“ (2. Mose 33,20). Mose wurde es aber gestattet – von Gottes Kraft ge-

der uralt war [Gott, der Vater], und wurde vor ihn gebracht. *Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten.*

Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende . . . Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen

schützt –, Gottes strahlende Form von hinten zu sehen (Vers 23).

Einige übernatürliche Visionen in der Bibel erlauben uns kurze Einblicke in die Ehrfurcht gebietende Erscheinungsform Gottes in seiner unbeschränkten Herrlichkeit. Der Prophet Hesekiel schrieb nieder, was er sah: „Auf dem, was einem Thron glich, saß eine Gestalt, die wie ein Mensch aussah. Oberhalb von dem, was wie seine Hüften aussah, sah ich etwas wie glänzendes Gold in einem Feuerkranz. Unterhalb von dem, was wie seine Hüften aussah, sah ich etwas wie Feuer und ringsum einen hellen Schein. Wie der Anblick des Regenbogens, der sich an einem Regentag in den Wolken zeigt, so war der helle Schein ringsum. So etwa sah die Herrlichkeit des Herrn aus“ (Hesekiel 1,26-28; Einheitsübersetzung).

Die Erscheinungen Gottes im Alten Testament waren nicht die von Gott, dem Vater, da Johannes 1, Vers 18 uns berichtet: „Niemand hat Gott je gesehen.“ Jesus sagte: „Ihr habt niemals seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen“ (Johannes 5,37). Stattdessen handelt es sich um Erscheinungen von Jesus Christus vor seinem menschlichen Leben. Der Vater und Christus haben jedoch das gleiche Bild und die gleiche Erscheinungsform.

Im neutestamentlichen Buch der Offenbarung sah der Apostel Johannes den

verherrlichten Jesus Christus als „einem Menschensohn gleich, angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße wie Golderz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen . . . und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht“ (Offenbarung 1,13-16).

Das ist eine begrenzte Beschreibung der Erscheinungsform Gottes, die physische menschliche Wesen auch in ihrer Fülle haben werden, wenn sie bei der Auferstehung zu ewigem Leben verwandelt werden. Daniel 12, Verse 2-3 beschreibt diese folgendermaßen: „Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben . . . Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Das ist die Zukunft, die Gott *für Sie* geplant hat – *Ihre* Bestimmung, wenn Sie diese mit einem gehorsamen Herzen voll ergreifen und weiterhin ein engagierter und treuer Nachfolger Gottes und seiner Lehren bleiben, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart werden.

Himmel wird *dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden*, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,13-14. 27).

Das „Volk der Heiligen des Höchsten“ sind diejenigen, die geheiligt sind oder als heilig abgesondert worden sind, was alle wahren Nachfolger Gottes betrifft. *Sie werden zusammen mit Christus Könige und Herrscher sein*. Diese geteilte göttliche Herrschaft über die physischen Nationen auf Erden wird eine gestaffelte Regierungsstruktur haben.

König David wird z. B. erneut als Herrscher über ganz Israel dienen, während den zwölf Aposteln Christi die Herrschaft über die zwölf individuellen Stämme Israel übertragen werden wird (Jeremia 30,9; Hesekiel 37,24-25; Matthäus 19,28). Bei der Führung über Israel und die anderen Nationen wird es weitere Abstufungen geben.

Eines von Christi Gleichnissen offenbart, dass das Ausmaß der Verantwortung in dem kommenden Reich Gottes an das geistliche Wachstum von Gottes Dienern gekoppelt ist. Je mehr Christen aus ihren Fähigkeiten im Dienste Christi zu ihren Lebzeiten machen, desto mehr Autorität werden sie bekommen. Das wird hier dadurch dargestellt, dass jeder über eine unterschiedliche Anzahl von Städten eingesetzt werden wird (vgl. dazu Lukas 19,11-27).

Es ist also offensichtlich, dass diejenigen, die Teil von Gottes Familie sein werden, unter Christus unterschiedliche Abstufungen an Regierungsverantwortung tragen werden, wenn sie gemeinsam eine neue Erde ererben und verwalten werden. Jedes Amt wird mit Majestät und Glanz jenseits jeglicher Vorstellung erfüllt sein.

Noch erstaunlicher als die Herrschaft über physische Nationen ist die Tatsache, dass selbst die Engel den verherrlichten Kindern Gottes unterstellt sein werden. Wie Paulus geschrieben hat: „Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? . . . Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?“ (1. Korinther 6,2-3).

Wie es im Hebräerbrief Kapitel 2, Vers 5 heißt: „Denn nicht den Engeln hat er [Gott] untertan gemacht die zukünftige Welt, von der wir reden.“ Wie die nachfolgenden Verse verdeutlichen, werden Menschen, die in die Familie Gottes erhoben worden sind, über diese zukünftige Welt herrschen, wobei Jesus Christus ein Vorläufer bei diesem Erbe ist (Verse 6-13; vgl. Hebräer 1,13-14).

Wie können bloße menschliche Wesen jemals hoffen, dass Gott, der Vater, und Jesus Christus eine solche unglaubliche Verantwortung mit ihnen teilen werden?

Offensichtlich sind wir dazu nicht in der Lage, solange wir noch schwache, unvollkommene menschliche Wesen sind.

Wie viele Schriftstellen zeigen, müssen wir *verwandelt* werden. Paulus erklärt: „Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, *wir werden aber alle verwandelt werden*; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, *und wir werden verwandelt werden*“ (1. Korinther 15,50-52).

Wir sollten auch verstehen, dass das Reich Gottes nicht lediglich der Herrschaftsbereich Gottes ist, an dem Menschen eines Tages Anteil haben werden. Vielmehr bezieht es sich auch auf *eine Existenzebene*. Das heißt, gläubige Menschen werden verwandelt, um mit dem Vater und Christus auf ihrer Ebene leben zu können. Wir sollten uns bewusst sein, dass der Begriff Reich manchmal dazu verwandt wird, bestimmte Existenzebenen einzuordnen. Es gibt das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich und, an der Spitze der physischen Schöpfung, das Menschenreich.

Darüber befindet sich im geistlichen Bereich das Engelreich. Und über allem steht das *Gottesreich*. Gottes Absicht ist es, den Menschen von dem Menschenreich, über das Engelreich hinaus, in das *Gottesreich* zu erheben – in das Reich Gottes. In der Tat, in einem letztendlichen Sinn ist das Reich Gottes gleichbedeutend mit der herrschenden Familie Gottes, deren Mitglieder alle die volle Natur Gottes miteinander teilen werden.

Vollkommen an liebevollem Charakter

Die Herrschaft Christi und seiner verherrlichten Nachfolger wird sich gewaltig von der Herrschaft unterscheiden, die die Welt bisher gewöhnlich erlebt hat. Sie werden als wahre Staatsdiener dienen, statt die Menschheit auszubeuten. Jesus beschreibt die Art von gebender, dienender, liebevoller Führung, die diejenigen auszeichnen wird, die mit ihm herrschen: „Da sagte Jesus: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste und der Führende soll werden wie der Dienende“ (Lukas 22,25-26; Einheitsübersetzung).

Gott erschafft nicht nur eine Familie von Königen, sondern Könige, *die Diener sind, Könige*, die *Segnungen* an diejenigen, denen sie dienen, weitergeben. Wie es

in Sprüche 29, Vers 2 heißt: „Kommen die Gerechten an die Macht, dann freut sich das Volk“ (Einheitsübersetzung). Die ganze Welt wird sich an der gerechten Herrschaft der Familie Gottes erfreuen!

Gottes Charakter ist auf Liebe gegründet – ausströmende Sorge um das Wohlergehen anderer. Diese Eigenschaft Gottes ist so hervorstechend, dass die Bibel sagt, „Gott ist die Liebe“ (1. Johannes 4,8-16). Der liebevolle Charakter Gottes zeigt sich auch in all seinen Kindern. Dieser liebevolle Charakter ist das, was die wahren Kinder Gottes kennzeichnet. Damit wird offenbart, wer wirklich Teil seiner Familie ist. Wie der Apostel Johannes schrieb: „Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, *und wer nicht seinen Bruder lieb hat*“ (1. Johannes 3,10).

Jesus lehrte das Gleiche: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, *damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel* . . . Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthäus 5,43-45. 48).

Die Ausübung göttlicher Liebe seitens der auferweckten, unsterblichen Kinder Gottes wird die wunderbare Welt der Zukunft hervorbringen. Gott vervollkommenet die Einstellung der Liebe und Barmherzigkeit in seinen Söhnen und Töchtern, den Erstfrüchten seiner geistlichen Ernte unter der Menschheit (Jakobus 1,18). Es werden Kinder sein, die dem Standard seiner Familie entsprechen, Kinder, die dem Rest der Menschheit beweisen werden, dass Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz der rechte Lebensweg ist.

Gott schafft in seinen Kindern seinen heiligen und gerechten Charakter bzw. das aus Gewohnheit tief verwurzelte Lebensmuster, den richtigen Weg – den Weg der Liebe – trotz Versuchungen und eigener Begierden zu wählen. Das jetzige Leben in dem menschlichen Körper ist unser „Übungsgelände“ für die Erreichung dieses Zieles. Es ist eine Zeit für Gottes Kinder, gerechten Charakter zu entwickeln und in unserem Denken und unserer Lebensweise wie der Vater und Christus zu werden.

Seien Sie versichert, dass Gott uns auf keinen Fall allmächtige Gewalt und Unsterblichkeit verleihen wird, es sei denn, wir sind völlig seiner Führung untertan und wandeln demütig in seinem Weg der Liebe und des Dienens. Dankbarerweise hilft Gott uns im Laufe unseres Lebens dabei, in dem Maße, wie wir uns seiner Leitung unterstellen, im Beschreiten dieses Weges zu wachsen. Und wenn wir bei der Auferstehung völlig in sein Ebenbild verwandelt werden, wird sein vollkommener, liebevoller Charakter auch unser eigener sein.

Die selbstsüchtige menschliche Natur wird dann durch völlige, selbstlose Liebe und Sorge um das Wohl anderer, genauso wie Gott sie hat, ersetzt worden sein. Deswegen wird unter all denjenigen, die in Gottes Familie sind, völlige Harmonie herrschen. Und Gottes Familie wird mit großer Fürsorge um das Wohl der Regierten, über die Engel und alle noch nicht verwandelten Menschen herrschen.

Und es kommt noch mehr

Wie bereits zuvor erwähnt, sind Gottes Heiligen sein bekehrtes Volk in diesem Zeitalter, die Erstfrüchte seiner geistlichen Ernte der Menschheit. Sie werden aufgrund der Tatsache, dass weitere folgen werden, Erstfrüchte genannt. Diese Analogie entstammt dem landwirtschaftlichen Jahr des alten Israel, wo auf eine Frühjahrsernte eine Spätsommer- bzw. Herbsternste folgte.

Dieser landwirtschaftliche Kreislauf und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse werden in den jährlichen Festen, die Gott Israel gab, gefeiert. Sie sind das Sinnbild aufeinanderfolgender Schritte in seinem großen Heilsplan. (Wenn Sie mehr über diese Feste lernen wollen, können Sie unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* bestellen.)

Während der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi und seiner Heiligen über alle Nationen (Offenbarung 20,6), die durch das große Erntefest im Herbst – das Laubhüttenfest bzw. das Fest der Lese – versinnbildlicht wird, werden alle Menschen auf Erden den Weg des Heils kennenlernen. Fast alle werden diesen Weg am Ende annehmen, damit auch sie dann zu den Heiligen gehören werden, die verherrlicht und der Familie Gottes hinzugefügt worden sind.

Auf die tausendjährige Herrschaft Jesu folgt die Zeit des letzten großen Gerichts, wenn all denjenigen, die nie ein rechtes Verständnis von Gottes Wahrheit hatten, ihre einzige wahre Gelegenheit zum Heil und zur Verherrlichung gegeben wird (vgl. Offenbarung 20,5. 11-12; Matthäus 11,21-24; Hesekiel 37,1-14).

Gottes Plan ist allumfassend. In diesem Gericht wird der Großteil der Menschen die Gelegenheit zum ewigen Leben erhalten. Vergessen wir nicht: Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden“. Er will nicht, „dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren“ (1. Timotheus 2,4; 2. Petrus 3,9; Einheitsübersetzung). Durch seinen wundervollen Plan wird der gesamten Menschheit die Gelegenheit gegeben werden, Gottes Wahrheit zu lernen, zur Reue zu gelangen und das Heil zu erhalten. (Diese herrliche Wahrheit wird in unseren kostenlosen Broschüren *Nach dem Tode – was dann?* und *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?* ausführlich erläutert.)

Dann, wie Offenbarung 21 zeigt, wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Die neue Stadt Jerusalem wird als Hauptstadt des Universums und ewige Wohnstätte Gottes vom Himmel auf die Erde herunter verlegt werden. Endlich werden Gott, der Vater, und Jesus Christus mit der Menschheit, die nun als Gottes göttliche Kinder verherrlicht ist, leben. Vers 7 ermutigt uns mit diesen Ehrfurcht gebietenden Worten: „Wer überwindet, *der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.*“

Wie wir zu Anfang gesagt haben, bedeutet „alles“ das gesamte Universum und den geistlichen Bereich. Wir werden dauerhaft mit Gott im neuen Jerusalem wohnen, aber wir werden nicht darauf beschränkt sein, oder auf die Erde – oder sogar auf diese Galaxie. Wir werden stattdessen die Freiheit haben, den gesamten Kosmos zu genießen, den wir dann zusammen mit Gott, dem Vater, Jesus Christus und dem Rest der göttlichen Familie besitzen werden.

Natürlich kann es auch sein, dass die verherrlichten Mitglieder von Gottes Familie genauso, wie es unterschiedliche Ebenen an Regierungsverantwortung über die Nationen während der tausendjährigen Herrschaft Christi und seiner Heiligen geben wird, unterschiedliche Regionen des Universums zu beaufsichtigen haben werden. Mit mehr als 100 Milliarden Galaxien mit 100 Milliarden Sternen wird es genug Verantwortung zu verteilen geben!

Auf jeden Fall werden wir in der Lage sein, an alle Orte des Universums augenblicklich zu reisen – blitzschnell, genauso wie Gott es kann –, und das Universum unter der Leitung des Vaters und Christi verschönern und erweitern. Denn wir werden alle an ihrer unendlichen Macht und Verstandeskraft Anteil haben. Um noch einmal die Worte des Apostels Paulus zu zitieren: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, *was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben*“ (1. Korinther 2,9).

Ewige Freude und Wohlgefallen

In ihrem Ausmaß und ihrer Bedeutung übersteigt diese Zukunft alles so weit, dass es unmöglich ist, dies wirklich verstandesmäßig zu erfassen! Die Wahrheit ist, dass wir nicht alles darüber wissen, was wir im kommenden Zeitalter erleben werden, wenn wir zuletzt in strahlender Herrlichkeit mit Gott und der reumütigen Menschheit leben werden. Gott hat es nicht offenbart und wir könnten es mit unserem begrenzten Verstand wahrscheinlich auch gar nicht erfassen.

Wir haben die Gewissheit, dass das Leben dann nie langweilig oder uninteressant sein wird. Es wird immer voller neuer Gelegenheiten und freudiger Erlebnisse

sein. In Psalm 16, Vers 11 betet König David zu Gott: „Du tust mir kund den Weg zum Leben: *Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.*“

Die Erwähnung Davids bringt uns dorthin zurück, wo wir begonnen haben, zu seinen Reflexionen in Psalm 8, Verse 4-5: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“

Unterschätzen Sie nie den Wert Ihres Lebens. Sie wurden dazu geboren, eines von Gottes göttlichen Kindern zu werden. Sie wurden dazu geboren, sein Wesen, seinen Charakter und am Ende ewiges Leben auf seiner Existenzebene zu empfangen. *Sie wurden dazu geboren, ein verherrlichtes, unsterbliches Mitglied von Gottes Familie zu werden* – mit dem Vater und Christus in unendlicher Freude zu leben und zu regieren. Sie sind dazu geboren, für alle Ewigkeit wie die Sterne zu leuchten.

Das ist die unglaubliche Bestimmung Ihres Lebens, das Geheimnis Ihrer Existenz! Möge unser Schöpfergott Ihnen ein Herz geben, das willig ist, Ihr Leben ihm unterzuordnen, damit Sie dieses unvergleichliche Geschenk empfangen können!

Das verworfene Paradies

Warum lehren die großen Konfessionen heute nicht die prophetische Botschaft der Bibel über die wunderbare Zukunft, die Gott für uns Menschen vorgesehen hat? Wie wir gesehen haben, beschreibt die Bibel die herrliche Zeit, wenn Jesus Christus zur Erde wiederkehrt und alle Menschen die Gelegenheit bekommen, die Bestimmung ihres Lebens zu erfüllen.

Ist das irdische Paradies der Zukunft – sozusagen „der Himmel auf Erden“ – in der Bibel so schwer zu verstehen? Was ist der Grund, warum das heutige Christentum dieses Thema weitgehend ignoriert?

Das Problem hat nicht damit zu tun, dass diese Erkenntnis nicht zu entdecken wäre. Stattdessen geht es um Erkenntnis, die das Christentum unserer Zeit verworfen hat. Es geht nicht darum, dass man sie nur schwer verstehen kann. Es geht eher darum, dass bekennende Christen heute nicht mehr wissen, was der Kern der Botschaft Jesu Christi war. Es ist eine Botschaft, die in den letzten 19 Jahrhunderten in Vergessenheit geraten ist.

Die vergessene Botschaft Jesu Christi

Was ist das Hauptthema der Botschaft Jesu gewesen? Die Antwort mancher Menschen auf diese Frage wäre wohl dieselbe wie die des Norddeutschen Rundfunks in seiner dreizehnteiligen Sendereihe mit dem Titel „2000 Jahre Christentum“. Darin wurde Jesus als jüdischer Wanderprediger bezeichnet, der der Welt eine Botschaft der Liebe brachte.

Es stimmt: Jesus sprach oft über die Liebe: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. In den vier Evangelien des Neuen Testaments – Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – fordert Jesus seine Nachfolger mehr als 30-mal auf, Gott und ihre Mitmenschen zu lieben. Es überrascht daher nicht, wenn man meint, Liebe sei das Hauptthema der Botschaft Jesu gewesen.

Entgegen dieser weitverbreiteten Meinung war Liebe aber nicht das Hauptthema in den Reden Jesu Christi! Jesus selbst zeigt uns, was der Kern seiner Botschaft war. Als er anfang, öffentlich zu predigen, sagte er nämlich: „Die Zeit ist erfüllt, und *das Reich Gottes* ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15).

Das Reich Gottes als Motiv zieht sich wie ein roter Faden durch die Reden und Gespräche Jesu Christi. Das Bibellexikon *Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible* stellt dazu Folgendes fest: „Das Wort ‚Reich‘ kommt 55-mal bei Matthäus, 20-mal bei Markus, 46-mal bei Lukas und 5-mal bei Johannes vor. Berücksichtigt man dabei die Benutzung dieses Wortes für weltliche Königtümer und für die Parallelstellen mit gleichem Inhalt, wird der Ausdruck ‚Reich Gottes‘ mit verwandten Bezeichnungen wie ‚Himmelreich‘ bzw. ‚sein Reich‘ ca. 80-mal benutzt“ (Band III, Zondervan Verlag, 1976, Seite 804).

Mit anderen Worten: Jesus sprach fast *dreimal so oft* über das Reich Gottes wie über die Liebe! „Diese Statistiken zeugen von der großen Wichtigkeit des Konzepts in der Lehre Jesu . . . Es kann daher kaum angezweifelt werden, dass der Ausdruck ‚Reich Gottes‘ das Hauptthema seiner Lehre darstellt“ (ebenda, Seite 804).

In Matthäus 19, Vers 16 wurde Jesus gefragt, was man tun muss, um das ewige Leben zu erlangen: „Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?“ Der Fragesteller, ein reicher Mann, war mit Jesu Antwort nicht zufrieden; er war anscheinend nicht willens, das zu tun, was Jesus ihm sagte. Daraufhin sprach Jesus: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme“ (Vers 24).

Ewiges Leben zu haben bedeutet also, in das Reich Gottes zu kommen. Jesus setzte das Erlangen des ewigen Lebens dem Eintreten in das Reich Gottes gleich. Wer nicht in das Reich Gottes kommt, erlangt folglich auch nicht das ewige Leben. Das Reich Gottes war für Jesus so wichtig, dass er in der Bergpredigt seine Nachfolger ermahnt hat, das Reich Gottes als oberstes Lebensziel zu sehen: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ (Matthäus 6,33).

Was ist das Reich Gottes?

Was meinte Jesus, als er vom Reich Gottes predigte? Ist das Christentum der heutigen Zeit das Reich Gottes auf Erden? Oder ist das Reich Gottes nur in einer großen Kirche vertreten? Oder ist das Reich Gottes, wie einige meinen, im Herzen gläubiger Menschen zu finden?

Diese verschiedenen Auslegungen über das Reich Gottes sind weit verbreitet. Im Wörterbuch wird das Wort *Reich* als Imperium oder Staat definiert. Ein Reich umfasst daher verschiedene Elemente: 1. ein Staats- oder Regierungsoberhaupt, 2. Untertanen und 3. ein Hoheitsgebiet.

Wer ist das *Staats-* bzw. *Regierungsoberhaupt* des Reiches Gottes? Jesus Christus wurde geboren, um ein König zu sein: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus

Andere Bezeichnungen für das Reich

Obwohl es im Neuen Testament in den meisten Fällen das „Reich Gottes“ genannt wird, werden gelegentlich andere Begriffe für dieses Reich benutzt. Von den vier Evangelisten verwenden drei – Markus, Lukas und Johannes – die Bezeichnung „Reich Gottes“, wenn sie das Reich namentlich nennen.

Die Bezeichnung „Himmelreich“ wird nur von Matthäus benutzt. In seinem Evangelium kommt dieser Ausdruck 32-mal vor. Jedoch gebraucht er die Begriffe „Reich Gottes“ und „Himmelreich“ abwechselnd. In Matthäus 19, Verse 23-24 bedient er sich beider Begriffe und macht damit deutlich, dass sie gleichbedeutend sind. An einigen Stellen nennt er es einfach „das Reich“ (Matthäus 6,10. 13).

Warum spricht Matthäus vom „Himmelreich“? Weil uns Jesus klar zu verstehen gab, dass der Himmel da ist, wo Gott ist (Matthäus 5,34. 45. 48). Matthäus verdeutlicht, dass das Reich Gottes kein menschliches Königreich ist. Matthäus verstand, dass Gottes Reich auf Erden noch aufgerichtet werden muss und dass

die Jünger Jesu dafür beten sollen (Matthäus 6,10).

Der Apostel Paulus spricht häufig vom „Reich Gottes“. Paulus bestätigt die Funktion Jesu Christi als Wegbereiter und Herrscher dieses Reiches und auch den Weg, durch den wir ins Reich Gottes kommen, indem er dieses Reich auch als das „Reich Christi und Gottes“ bezeichnet (Epheser 5,5). Durch die Bezeichnung vom „Reich seines lieben Sohnes“ (Kolosser 1,13) drückt Paulus die innige Beziehung zwischen Gott und seinem Sohn Jesus Christus aus.

Der Apostel Petrus erkennt ebenfalls Jesu Christi zentrale Funktion im Reich Gottes an. Er spricht von einem ewigen „Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus“ (2. Petrus 1,11). Jesus Christus ist jetzt unser Herr und Heiland, und er wird in dem bald kommenden Reich herrschen (Offenbarung 17,14; 19,16). Als der Retter der Menschheit ist er „der Weg“ und „die Tür“, durch die wir Zutritt zu unserem himmlischen Vater und Erlösung in Gottes Reich finden (Johannes 10,9; 14,6).

Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,31-33). Am Tag seines Todes bestätigte Jesus diese Bestimmung seines Lebens: „Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König“ (Johannes 18,37).

Ca. 60 Jahre nach Jesu Tod bestätigte der Apostel Johannes, dass Jesus als König ein zweites Mal kommen wird: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit ... und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19,11. 16).

Wer sind *die Untertanen* im Reich Gottes? Dazu lesen wir in Offenbarung 11, Verse 15-17: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest!“

Jesus wird herrschen. *Worüber* wird er herrschen? In einer Vision durfte der Prophet Daniel die Antwort auf diese Frage erfahren: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm *alle Völker und Leute* aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7,13-14). Das Reich Gottes ist für alle Menschen bestimmt, ganz gleich welcher Nationalität sie sind oder welche Hautfarbe sie haben.

Ein anderes Evangelium wird gepredigt

Diese Bibelstellen, die das Reich Gottes beschreiben, sind mehrere tausend Jahre Teil der Heiligen Schrift. Man braucht keinen hohen Intelligenzquotienten, um sie zu verstehen. Diverse Aspekte der in diesen Versen beschriebenen Ereignisse sind in geistlichen Liedern und auch in der weltlichen Literatur als Motive benutzt worden. Man kann nicht behaupten, dass sie völlig unbekannt seien oder nicht zu verstehen wären.

Warum lehrt dann das heutige Christentum nicht das wahre Evangelium Jesu über das kommende Reich Gottes, das bei der Rückkehr Christi hier auf der Erde

errichtet wird? Es scheint unglaublich zu sein, ist aber dennoch wahr: Das ursprüngliche Evangelium Jesu vom kommenden Reich Gottes, dem wahrhaftigen Paradies auf der Erde, wurde verfälscht!

Es dauerte nicht lange nach der Gründung der neutestamentlichen Kirche, bis ein abgewandeltes Christentum mit einem anderen Evangelium zu einer großen religiösen Bewegung wurde. Dazu gehörte die Abkehr von dem Reich Gottes, das Jesus bei seiner Rückkehr errichten wird. Diese Abkehr war zum Teil eine Folge der Annäherung zwischen dem römischen Staat und der Kirche des späteren Christentums. Die Annäherung zwischen Staat und Kirche bedeutete die Einstellung der staatlichen Christenverfolgung.

Dabei gewann der Gedanke an die scheinbare Permanenz der Kirche als Institution an Bedeutung. Es galt, die Institution Kirche zu verteidigen. Der Kirchenlehrer Augustinus vertrat als Erster die Auffassung, die Kirche als empirisches Gebilde sei das Reich Gottes, das bereits mit Jesu erstem Erscheinen auf der Erde begonnen habe. Dazu schreibt die *Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge*: „In einem früheren Zeitalter wurde dieses Reich mit der Kirche identifiziert. Die Römisch-Katholischen sahen darin die sichtbare Kirche, die von einem sichtbaren Repräsentanten Christi regiert wurde“ (Band II, New York, Seite 1246).

Mit dieser augustinischen Lehre wurde die Notwendigkeit einer Rückkehr Christi zur Erde, wie in der Bibel klar beschrieben, quasi aufgehoben. Dazu der Historiker Edward Gibbon: „Als der große, stattliche Bau der [römischen] Kirche fast fertig war, wurde . . . die Lehre über die Herrschaft Christi auf der Erde . . . als absurde Erfindung der Ketzer und Fanatiker verworfen“ (*Verfall und Untergang des Römischen Reiches*, Seite 234).

Nach der Reformation nahmen die Protestanten eine gegensätzliche Haltung zur Behauptung der katholischen Kirche ein, sie sei das Reich Gottes. Die *Schaff-Herzog Encyclopedia* beschreibt die neue protestantische Auslegung wie folgt: „Die Protestanten, mit einer idealistischen Sichtweise, sahen es [das Reich Gottes] als die christliche Errettung [das Heil].“ So wurde das Reich Gottes nicht der Kirche, sondern dem Heil gleichgesetzt. Nahm man Jesus an, so war man bereits gerettet. Wer gerettet ist, ist bereits Teil des Reiches Gottes. Die Gesamtheit aller Geretteten sei also das Reich Gottes.

Wer Erkenntnis verwirft, wird selbst verworfen

Biblische Gelehrte haben mehr als 300 Prophezeiungen zum *ersten* Kommen Christi allein in den alttestamentlichen Propheten wie Jesaja, Jeremia, Hesekiel

usw. gefunden. Wie können die Kirchen über diese mehr als 300 Prophezeiungen predigen, die Hunderten von Prophezeiungen hingegen ignorieren, die Jesu zweites Kommen und das Etablieren des Reiches Gottes auf Erden beschreiben?

Wie können diejenigen, die lehren, das Reich Gottes sei jetzt hier, die folgende Prophezeiung in Jesaja ignorieren: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben“ (Jesaja 11,6)? In unserer Welt werden Kinder, die Löwen treiben, von den Löwen gefressen. Lämmer, die bei Wölfen wohnen, werden zu Wolfsfutter, und Kinder, die in der Nähe giftiger Schlangen spielen, werden von den Schlangen gebissen und sterben an den Folgen – im Gegensatz zu der Prophezeiung Jesajas (Vers 8).

Das Reich Gottes existiert noch nicht auf dieser Erde! Unsere Bestimmung, ewiges Leben als Kinder Gottes in seiner Familie zu erlangen, ist mit dem Kommen des Reiches Gottes untrennbar verknüpft. Deshalb gilt Jesu eindringliche Ermahnung auch uns: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Matthäus 6,33).

Gott inspirierte den Propheten Hosea zu schreiben: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist. *Denn du hast die Erkenntnis verworfen; darum will ich dich auch verwerfen*“ (Hosea 4,6). In diesem Vers erkennen wir ein wichtiges Prinzip. Gott verwirft uns, wenn wir nicht die Bereitschaft aufbringen, seine Erkenntnis zu beherzigen. Das ist sein Urteil über alle, die die klaren Aussagen der Bibel über das Reich Gottes verwerfen.

Möge der Gott des Friedens Ihnen ein williges Herz schenken, dass Sie seine Ermahnung annehmen, sich seinem Willen unterordnen und durch Jesus Christus die unglaubliche und wunderbare Gabe des ewigen Lebens als sein Kind erlangen können.

Wissen Sie, welcher Tag Gottes Ruhetag ist?

Warum gebot Gott das Halten eines Ruhetags in einem der Zehn Gebote, und warum wird dieses Gebot heute von den meisten Menschen ignoriert?



Von den Zehn Geboten wird das Sabbatgebot am häufigsten missverstanden und missachtet. Viele Menschen betrachten den Sabbat als biblischen Ruhetag am siebten Tag der Woche als ein Überbleibsel aus der jüdischen Geschichte, das aber keine Geltung für Nichtjuden hat und in der heutigen schnelllebigen Zeit sowieso nicht praktikabel ist.

Manche denken, dass der Sonntag der biblische Sabbat sei und sehen den Zweck des Sabbatgebotes erfüllt, wenn sie ein oder zwei Stunden am Sonntagmorgen in der Kirche verbringen.

Andere meinen, Jesus Christus habe einen bestimmten Tag der Ruhe oder die Notwendigkeit der Anbetung an einem besonderen Tag abgeschafft, oder sie meinen, der Apostel Paulus habe die Sabbatruhe auf den Sonntag verlegt.

Warum gebot Gott denn überhaupt einen Ruhetag? Verfolgte er eine Absicht damit, und falls ja, was ist der Zweck dieses Ruhetags? Ist der Sabbat überhaupt von Wichtigkeit für die heutige Menschheit? Ergibt er einen Sinn in der heutigen Welt?

Warum gibt es solch eine Kontroverse und Verwirrung über dieses eine Gebot, während die meisten Menschen, darunter religiöse Führer und deren Kirchen, an den anderen neun kaum etwas auszusetzen haben?

Die Antworten auf diese Fragen finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Der biblische Ruhetag – Samstag, Sonntag oder ...?*. Schreiben Sie uns an die zum Schluss dieser Broschüre angegebene Anschrift für den deutschsprachigen Raum, um ein Exemplar zu erhalten.

Lesen auch Sie gerne gute Nachrichten?

Gehören auch Sie zu den Menschen, die gerne gute Nachrichten lesen oder hören? Die vielen schlechten Nachrichten heute, die leider auf

Tatsachen beruhen, können uns stark belasten. Man mag sich manchmal fragen: „Gibt es denn keine guten Nachrichten?“

Ja, es gibt sie! Und wir wollen sie Ihnen schenken – absolut kostenlos! Aber wo finden wir diese guten Nachrichten?

Der Inhalt und die redaktionelle Philosophie unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN gründen sich auf eine im positiven Sinne sensationelle Botschaft. Im Griechischen heißt diese Botschaft *evangelion*, was „gute Nachricht“ bedeutet.



Diese gute Nachricht, das Evangelium, stammt aus der Bibel und ist den meisten Menschen *unbekannt* – sogar in christlichen Kreisen, obwohl die Bibel jahrein, jahraus zu den Bestsellern gehört. 1855 schrieb der dänische Philosoph Søren Kierkegaard: „Millionen von Menschen haben im Laufe der Jahrhunderte durch kleine Schritte Gott das Christentum geraubt.“ Kierkegaard meinte auch, dass das „Christentum des Neuen Testaments einfach nicht existiert“.

Was war die Botschaft des neutestamentlichen Christentums? Es war das von Jesus Christus verbreitete Evangelium vom Reich Gottes – eine Botschaft der Hoffnung, die zeigt, wie die Probleme der Menschheit durch seine Rückkehr gelöst werden. Es ist eine „zeitlose“ Botschaft, die lebensnahe, verständliche und konkrete Hoffnung gibt – auch für unser persönliches Leben heute!

Gerne teilen wir diese Hoffnung mit Ihnen durch unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN. Sie erscheint zweimonatlich und ist auf Dauer kostenlos. Schreiben Sie uns an die zum Schluss dieser Broschüre angegebene Anschrift für den deutschsprachigen Raum, um ein Exemplar zu erhalten.

Wenn Sie mehr wissen möchten . . .

Wer wir sind

Diese Broschüre wird von der Vereinten Kirche Gottes herausgegeben. Die Vereinte Kirche Gottes ist assoziiert mit der United Church of God, an *International Association*, die Prediger und Gemeinden in Afrika, Asien, Australien, Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in der Karibik hat.

Wir führen unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden. Unser Auftrag ist es, in der ganzen Welt das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Finanzierung

Die Vereinte Kirche Gottes bietet diese Broschüre und alle anderen Publikationen kostenlos an. Die Herausgabe unserer Literatur wird durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder und Förderer der Kirche ermöglicht.

Wir bitten die Öffentlichkeit nicht um Spenden. Wir sind jedoch dankbar für finanzielle Beiträge, die uns das Verbreiten dieser Botschaft der Hoffnung ermöglichen. Spenden an unsere Organisation sind

in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig. Unsere finanziellen Angelegenheiten werden jährlich einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer vorgelegt.

Persönliche Beratung möglich

Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern, seine Schafe zu weiden (Johannes 21,15-17). Um dieses Gebot zu erfüllen, hat die United Church of God, an *International Association* weltweit Gemeinden. In diesen Gemeinden versammeln sich Gläubige, um in der Heiligen Schrift unterwiesen zu werden und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Die Vereinte Kirche Gottes versucht, das Verständnis und den Lebensweg des neuteamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift *Gute Nachrichten*.

Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns. Die Anschrift für den deutschsprachigen Raum finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Autoren: Roger Foster und Paul Kieffer *Redaktionelle Mitarbeiter und beratende Redakteure:* Jesmina Allaoua, Reinhard Habicht, Ernst Herzogenrath, Kurt Schmitz, Mario Seiglie, Don Ward, Glen White, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg
Foto (Titelseite): Grafische Gestaltung von Scott Ashley; PhotoDisc, Inc., © 1994
Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von der United Christian Outreach Germany übernommen.